№ 186 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 11. August 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur i. V.: W. Schmiedekamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Vaterländische Blätter"

Staatsbejahung

Gedanken zum Verfassungstag.

Von Dr. Elisabeth Lürssen, Bremen.

Zeiten der Umwälzung, der Umformung des Staates zwingen den bewußt Miterlebenden zu einer Auseinandersetzung mit den Fragen nach dem Wesen des Staates und des Verhältnisses zwischen dem einzelnen und dem Staat.

Den Staat an sich, die Idee des Staates bejaht ein jeder bis auf die kleine Schar derer, die den staatenlosen Zustand der menschlichen Gesellschaft erträumen. Ein Idealstaat, wie ihn führende Denker hingestellt haben, zwingt zu bewundernder, sehnsuchtsvoller Anerkennung. Sei es der Staat der Freiheit, wie Schiller ihn gegenüber dem Chaos der französischen Revolution sieht, der Staat, dessen Grundsatz es ist, seinen zur inneren Freiheit herangereiften Gliedern Freiheit zu geben durch Freiheit. Sei es der von Fichte auf den Trümmern des zusammengebrochenen preußischen Staates erschaute Idealstaat, für dessen Glieder es nur eins gibt: Hingabe des einzelnen an die Gesamtheit. Wer könnte die Berechtigung eines auf solch heldenhafte Auffassung gegründeten Staates leugnen!

Aber zwiespältig und vieldeutig ist Wesen und Bewertung des in der Wirklichkeit vorhandenen, des gewordenen und werdenden, des historischen Staats. Wenn Augustin, der große Kirchenvater im irdischen Staat das Werk des Bösen sieht und sein Dasein nur für berechtigt erklärt, wenn er sich in den Dienst des Gottesstaates stellt, so steht das Zeitalter des Absolutismus im Staat den Leviathan, das riesige Naturwesen, dessen Allgewalt sich jeder zu beugen hat, und Mussolinis Rede am Himmelfahrtstage zeigt, daß diese Auffassung von der Omnipotenz des Staates auch heute lebendig ist.

Die Bejahung des Staates durch seine Glieder ist die Voraussetzung für Bestehen und Macht eines jeden Staates überhaupt. Und wenn in der Staatsform früherer Kulturen dem absoluten Staat mit seinen patriarchalischen Bindungen eine bloße passive Bejahung durch seine Untertanen genügen konnte, so hat der demokratische, auf die Mündigkeit seiner Angehörigen zählende Staat die Umsetzung der bloßen Staatsbejahung in Energie und Willen zum Staat nötig, zu dem Staat, der durch Ordnung und Regelung des Lebens erst die Voraussetzungen schafft für die Sicherheit seiner Glieder und deren Betätigung an den Aufgaben der Kultur.

Aber es hieße die Größe der Aufgabe, eine willenskräftige Staatsbejahung zu wecken, verkennen, wollte man an der Problematik des historischen Staates vorübergehen. Keiner Dialektik gelingt es die Antinomien hinwegzudisputieren, wie Freiheit des Individuums und Zwang der Gesellschaft, Macht und Recht, Individualethik und Staatsraison. Nur mangelnder Mut zur Wahrheit kann glauben machen, daß diese polaren Gegensätze in Harmonie zu vereinen sind, Gegensätze, die wir schmerzlich empfinden. Die Ideenhaftes und Naturhaftes vereinigende Doppelnatur des Staates macht das Leben in ihm zu einer dauernden Gewissensbelastung, zwingt unaufhörlich zu ernstester Prüfung der Handlungen des Staates, an denen jeder seiner Angehörigen Teil hat. Die Staatsbejahung des Verantwortungsbewußten bedeutet: Einsetzen seiner gesamten Kräfte zur Verstittlichung des Staates, um so über alle Schwächen und Fehler, über alles Zufällige hinaus, den Staat der Erfahrung, dem Wesenhaften des Staates, dem Idealstaat anzunähern; wahrlich ein „heroisches Wollen", um mit Litt zu sprechen.

Nur aus einer im letzten Grunde ethischen Seelenhaltung kann eine die wollende Staatsbejahung entspringen. Zwar sind die Handlungen des Staates und des Staatsbürgers politisch bestimmt, aber in dem Komplex der sie veranlassenden Kräfte ist die sozialethische Komponente die schlechterdings unentbehrliche: das aus der Erkenntnis der Verflochtenheit der Einzelschicksale erwachsene Verantwortungsbewußtsein des einen für den anderen.

Der uns Deutschen bekannte amerikanische Wirtschaftler Hoover führte kürzlich die bewundernswerte Entwicklung der Wirtschaft in den Vereinigten Staaten weniger auf Technisierung und Rationalisierung zurück als auf die immer weitere Kreise ergreifende Idee service-Idee, den Gedanken des Verpflichtetseins zum Dienst an der Allgemeinheit und es sollte zu denken geben, wie die Engländer, deren skrupellose Staatsbejahung sich in dem Worte „right or wrong, my country" ausprägt, gegenwärtig alles tun, um diese Gesinnung zu erhalten und zu stärken. Man achte nur auf die in den englischen Zeitungen sich immer wiederholenden Tafeln „In memoriam" mit den Namen der gefallenen Söhne des Staates! Welch Beispiel könnte überzeugendere Kraft haben als das von denen gegebene, die ihre Staatsbejahung mit dem Leben bezahlten.

Die Weimarer Verfassung enthält das bedeutungsschwere von tiefstem Ethos erfüllte Wort „Eigentum verpflichtet". Dieses Wort aus der engen Beziehung auf wirtschaftliche Güter herausgenommen, sollte Sinnspruch und Wahlspruch jedes bewußten Staatsbürgers sein. Wenn die Glieder eines Staates von der Erkenntnis erfüllt sind, daß jede Gabe eine Aufgabe bedeutet, daß jedes Recht durch eine Pflicht bedingt ist, so ist die aristokratische Seelenhaltung gewährleistet, die nach Aristoteles bei der Mehrheit der Angehörigen eines demokratischen Staatswesens vorhanden sein muß, um zu verhindern, daß die Volksherrschaft zur Pöbelherrschaft herabsinkt.

Eines der gegenwärtig meist gebrauchten und daher auch meist mißverstandenen Worte ist das „sich auf den Boden der Tatsachen stellen". Nur der unklare Kopf kann hoffen, sein Ideal eines Staates verwirklichen zu können, mit Mißachtung des vorhandenen, ohne an ihm mitzuarbeiten; und andererseits ist es eine höchst primitive Staatsauffassung, die glaubt, in irgendeinem tatsächlich vorhandenen Staat das Ende der staatlichen Entwicklung die Höchstleistung der Staatenbildung sehen zu müssen. Der Denkende, seinen Platz innerhalb der Kette der Geschlechter erkennende, sich der Verantwortung gegenüber Vergangenheit und Zukunft bewußte Staatsbürger weiß, daß Staatsbejahung der Wille ist, innerhalb des gegebenen Staates an seiner Höherentwicklung zu arbeiten, um ihn dem Idealstaat zu nähern.

Frankreichs Angst vor Deutschland

Guillaumat sieht Gespenster — Gefährliche Segelflugzeuge — Ist das der Geist von Locarno?

Ein Vorwand für die Hinausschiebung der Räumung

wtb. **Köln**, 10. Aug. (Drahtb.) Wie bereits mitgeteilt, hat der kommandierende General der französischen Besatzungstruppen, General Guillaumat, in Paris einen Geheimbericht über die Rheinlandbesatzung und die Abrüstung Deutschlands erstattet, über den im letzten französischen Ministerrat Besprechungen stattfanden.

Von unterrichteter zuständiger Stelle hört dazu die „Kölnische Zeitung" folgendes:

Wenn das französische Kriegsministerium die Authenzitität des Berichtes Generals Guillaumats nicht in einer Havas-Meldung bestätigt hätte, würde man es kaum glauben, daß eine Persönlichkeit wie der General Guillaumat es fertig bringt, seiner Regierung in dienstlicher Form derartige Behauptungen und Ansichten vorzutragen. Der General behauptet nicht weniger, als daß die deutsche Regierung seit ungefähr einem Jahr systematisch den Plan durchzuführen suche, im besetzten Gebiet eine Streitkraft zu bilden, die gegebenenfalls schnell gegen die Franzosen vorgehen könnte. Zunächst behauptet Guillaumat, daß die deutsche Regierung das Ziel verfolge, die Rekrutierung und Instruktion der Jugend des besetzten Gebietes zu sichern, um sie unmittelbar für militärische Zwecke verwenden zu können; vor allem erstrebe Deutschland die Ausbildung künftiger Infanteristen. Der General weist hierbei auf die Gründung von zahlreichen sportlichen Vereinen hin. Es genügt, hierzu zu sagen, daß die sich über die ganze Welt verbreitende sportliche Bewegung natürlich auch an Deutschland und am besetzten Gebiet nicht spurlos vorüber gegangen ist. Der deutsche Sport hat nichts zu verheimlichen. Es ist einfach unwahr, daß sich unter den führenden Persönlichkeiten im Sport auch nur ein erheblicher Prozentsatz von ehemaligen Offizieren oder gar Unteroffizieren befände. Nach den Behauptungen des Generals Guillaumats werde die Jugend auch, um sie zu Infanteristen heranzubilden, im Scharfschießen unterrichtet. Vor allem ist darauf hinzuweisen, daß es sich bei diesen Gesellschaften um alte historische Vereine handelt, deren Ursprünge oft in das Mittelalter zurückreichen. Den General beunruhigt ferner die Tatsache, daß die Gendarmen, Förster, Zollbeamten und Schutzleute, im ganzen mehrere tausend Mann, von der Interalliierten Rheinlandkommission die Erlaubnis zum Waffentragen erhalten haben. Er kann aber in dieser Hinsicht der deutschen Regierung nicht den geringsten Vorwurf machen, da es im besetzten Gebiet keinen mit Revolver oder Karabiner ausgerüsteten Zollbeamten oder Landjäger gibt, der hierzu nicht die ausdrückliche Erlaubnis der Rheinlandkommission erhalten hätte. Aber der weitausschauende Plan der deutschen Regierung umfaßt auch nach Ansicht des Generals nicht nur die Ausbildung von Infanteristen, sondern auch die Kavallerieausbildung. Als Beweis soll das Bestehen von Reitervereinen dienen. Daß sich im besetzten Gebiet wie im übrigen Deutschland Reitervereine (!) gebildet haben, ist nicht zu bestreiten. Irgend ein Geheimnis besteht dabei nicht. Bekanntlich ist der Niederrhein ein Gebiet, in dem die Pferdezucht heimisch ist und es ist daher nicht verwunderlich, daß die Bauernsöhne das Bestreben haben, sich im Reiten auszubilden. Weder die Reichswehr noch irgend eine andere deutsche Behörde hat mit dieser Bewegung auch nur das geringste zu tun. Besonders befremden die Berichtsausführungen über die Entwicklung der deutschen Luftschiffahrt im besetzten Gebiet. Deutschland hat das Recht zur Anlage von vier Flugplätzen im besetzten Gebiet und der entmilitarisierten Zone erhalten, außerdem zur Anlegung von 12 Landungsstellen. Diese verhältnismäßig große Zahl von Flugplätzen im besetzten Gebiet und der entmilitarisierten Zone erklärt sich dadurch, daß das Rheinland bekanntlich die stärkste Ansammlung von Großstädten in ganz Deutschland umfaßt. Noch in den letzten Tagen hat die interalliierte Rheinlandkommission die Anlage von Flugplätzen in Erbenheim, in Kaiserslautern und in Koblenz genehmigt. General Guillaumat macht aber aus unserem Antrage, zu dessen Stellung wir nach dem Pariser Luftfahrtabkommen ein Recht haben, einen Angriffsplan der deutschen Regierung. Können solche Behauptungen aus dem Munde eines hohen Militärs noch ernst genommen werden? Besondere Sorge bereitet ihm auch die Ausübung des Segelflugsports im besetzten Gebiet, obgleich jedermann weiß, daß eine militärische Verwendung des Segelfluges überhaupt nicht in Frage kommt. Einen weiteren Beschwerdepunkt bildet der von deutscher Seite in Aussicht genommene Ausbau des bestehenden Eisenbahn- und Straßenbaunetzes im besetzten Gebiet. Daß die Eisenbahn im Rheinland nicht ewig in dem Stand bleiben kann, der zur Zeit des Beginns der Besatzung bestand, dürfte sich von selbst verstehen. Im übrigen bietet die Reichsbahn mit ihrem auf Grund des Dawes-Gutachtens stark internationalisierten Verwaltungsrat die Gewähr dafür, daß sie sich nicht zu heimlichen militärischen Plänen mißbrauchen läßt. Geradezu lächerlich muß der Teil der Ausführungen des Generals wirken, der sich mit der Zunahme des Automobilverkehrs im Rheinland beschäftigt. Jeder Kenner der deutschen Automobilindustrie und des deutschen Etats weiß, daß die deutsche Regierung nicht einen Pfennig für die Unterstützung der Automobilindustrie zahlt. Auch die Arbeitsgruppen des Roten Kreuzes sind dem für die Sicherheit seiner Armee bedachten General nicht entgangen. Man braucht wirklich nicht an Kriegsvorbereitungen zu denken, um die Notwendigkeit des Roten Kreuzes zu beweisen. Man sollte meinen, daß die Besatzungsbehörden, wenn sie wirklich ernsthafte Beschwerde über ein vertragswidriges Verhalten der deutschen Regierung vorzubringen hätten, dafür den gegebenen Weg, nämlich die Beschwerde bei dem deutschen Reichskommissar für die besetzten Gebiete, wählen würden.

Durch nichts wird der Bericht des Herrn Guillaumats aber besser gekennzeichnet als durch die Sätze, mit denen er schließt. Der General sagt hier, daß für die von ihm geschilderten bedrohlichen Zustände die Zugeständnisse verantwortlich seien, die die Besatzungsmächte der deutschen Regierung nach Locarno gemacht haben. Nur die Anwesenheit der Besatzungstruppen, so meint er, halte jetzt noch die volle Entwicklung des deutschen Regierungsprogramms auf, dessen restlose Durchführung nach Räumung der besetzten Gebiete durch nichts mehr werde gehindert werden können.

Das sagt alles. Hier wird die Absicht, die der Bericht verfolgt, offen eingestanden. Hier werden auch die Mittel, die zur Erreichung dieser Absicht angewendet werden, in das rechte Licht gerückt. Diese Behauptungen sind nichts besser als diejenigen, mit denen ein Teil der französischen Presse neuerdings gegen Deutschland Stimmung zu machen sucht. Man möchte hoffen, daß das ganze Spiel zu durchsichtig ist, als daß es nicht auch vom französischen Volk ohne weiteres durchschaut würde.

wtb. **Paris**, 10. Aug. Wie der „Matin" meldet, ist im gestrigen Ministerrat der von Außenminister Briand gemachte Vorschlag über die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland die Grundlage für eine Formel gewesen, die einmütige Zustimmung gefunden habe. Das Blatt will berichten können, daß auch Marschall Petain und General Guillaumat mit der Regierung in dieser Frage einig gehen.

Der deutsche Botschafter bei Briand

wtb. **Paris**, 10. Aug. Der deutsche Botschafter, Herr von Hoesch, der gestern nachmittag nach Paris zurückgekehrt ist, hatte heute früh eine längere Unterredung mit dem französischen Minister des Aeußern Briand. Zweck des Besuches war zunächst die Wiederaufnahme der durch die lange Krankheit des Botschafters unterbrochenen persönlichen Aussprachen zwischen ihm und dem Minister des Aeußern. Im Laufe der Unterredung kamen dann eine ganze Reihe Deutschland und Frankreich interessierender Fragen zur Sprache, wobei insbesondere die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-französischen provisorischen Handelsvertrages einen weiten Raum einnahmen.

Sitzung des Reichskabinetts

wtb. **Berlin**, 10. August. (Radio). **Das Reichskabinett nahm in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers einen Vortrag des Reichsaußenministers Dr. Stresemann über die auswärtige Lage entgegen. An die Ausführungen des Reichsaußenministers schloß sich eine Aussprache, welche die Uebereinstimmung über die in Frage stehenden außenpolitischen Probleme ergab.**

General von Schönaich Reichstagskandidat

Berlin, 10. August. Die „Tägliche Rundschau" teilt mit: Die Deutsche Friedensgesellschaft beabsichtigt, sich bei den nächsten Reichstags- und Landtagswahlen mit einem eigenen Kandidaten zu beteiligen. Als Kandidat wird Generalmajor von Schönaich genannt. Die Deutsche Friedensgesellschaft will evtl. auch eine nahestehende Partei unterstützen, wenn diese sich bereit erklärt, einen der Friedensgesellschaft genehmen Kandidaten aufzustellen.

Die Friedensgesellschaft machte ihrem Namen sicherlich mehr Ehre und leistete dem inneren Frieden einen größeren Dienst, wenn sie nicht mit eigenen Kandidaten vor die Oeffentlichkeit treten würde. Mit der Nominierung des Generals von Schönaich aber, der mit seiner bisherigen politischen Tätigkeit keineswegs die Qualitäten eines Führers bewiesen hat, dürfte diese „neue Partei" kaum große Lorbeeren ernten.

wtb. **Buenos Aires**, 10. August. Heute früh explodierten hier zwei Bomben, die eine bei dem Justizgebäude, die andere am Bahnhof von Velez-Sarsfield bei Buenos Aires.

Die letzten Vorbereitungen zum Ozeanflug

wtb. **Berlin**, 10. August. (Radio). Eine Berliner Korrespondenz meldet aus Dessau: Die beiden Junkers-Ozeanmaschinen werden auf jeden Fall im Laufe des Donnerstag startbereit sein. Beide tragen am Rumpf die Namen „Europa" bzw. „Bremen" und am Motorvorbau die Bezeichnung Junkers. Die dritte Maschine unternahm heute abend unter Führung des Piloten Harder einen kurzen Probeflug. Es steht noch nicht fest, ob das dritte Flugzeug lediglich mit Post oder mit einem Vertreter der deutschen Presse starten wird. Im ersteren Falle werden die drei Flugzeuge gleichzeitig starten. Sollten sich Vertreter der deutschen Presse melden, dann wird die Pressemaschine etwa 10 bis 12 Stunden später aufsteigen.

Drei Junkersflugzeuge

Dessau, 10. August. Direktor Sachsenberg von den Junkerswerken teilte heute der Presse mit, daß sich die Werke mit dem Gedanken tragen, zur Uebernahme der Post, die sehr stark angewachsen ist, noch ein drittes Junkersflugzeug vom gleichen Typ der beiden Ozeanflugzeuge nach Amerika fliegen zu lassen. Alle drei Flugzeuge werden aus Sicherheitsgründen nicht den ursprünglich beabsichtigten kürzesten Weg über Nord-Irland nehmen. Sie werden den normalen Schiffahrtsweg entlang fliegen, damit sie von den Schiffen navigatorischen Anhalt erhalten können. Die Leitung der Hapag und des Norddeutschen Lloyd haben ihre Schiffe angewiesen, daß sie bei Annäherung der Flugzeuge auf der Back bei Tage den Standort des betreffenden Schiffes in Zahlen auslegen, während sie ihn bei Nacht mit Laternen kennzeichnen sollen.

wtb. **Dessau**, 10. August. Die Junkerswerke haben sich entschlossen, die Ueberfee-Expedition von einer großen G. 31-Maschine bis nach Irland begleiten zu lassen. Das Begleitflugzeug faßt 18 Personen. Es soll eine beschränkte Zahl von Plätzen an die Presse freigegeben werden. G. 31 führt einen Sendeapparat mit, der es ermöglicht, in ständiger Verbindung mit den Landstationen zu bleiben.

Besatzungsverminderung?

wtb. **Paris**, 10. August. (Radio). **Zu den Fragen der Besatzungsverminderung im Rheinland erklärt das halbamtliche französische Nachrichtenbüro, daß die ausländischen Nachrichten nicht aus offiziöser französischer Quelle stammen. Eine neue Herabsetzung der Besatzung sei zwar nicht unwahrscheinlich, der Umfang dieser Herabsetzung sei aber noch nicht geregelt. Das französische Büro bemerkte weiter, daß im Laufe des gestrigen französischen Ministerrates eine gewisse Herabsetzung beschlossen worden ist. Die geplante Ziffer der Herabsetzung bleibe jedoch geheim.**

Der Dauerflug Könnecke

wtb. **Travemünde**, 10. August. Der Flieger Könnecke, der, wie gemeldet, gestern um 18,30 Uhr mit dem Ozeanflug zu einem Dauerflug aufgestiegen war, erschien von gestern 20 Uhr bis heute früh 6 Uhr fast stündlich über Travemünde. Die Nacht war sehr dunkel. Die Wolken lagen tief, und es regnete. Könnecke gab verschiedentlich Lichtsignale und warf wiederholt Meldungen ab, daß sich an Bord alles wohl befinde.

wtb. **Travemünde**, 10. August. (Drahtber.). Heute vormittag erschien Könnecke Flugzeug wieder über dem Travemünder Flughafen und warf die Meldung ab, daß an Bord alles wohl sei. Das Flugzeug, das voraussichtlich den Namen „Germania" erhalten wird, stand in funkentelegraphischem Wechselverkehr mit dem Flughafen von Warnemünde und Hamburg.

Um 13,15 Uhr ist Könnecke mit seinem Ozeanflugzeug nach fast 19stündigem Flug glatt gelandet. Der Motor und die weitere Einrichtung haben sich ausgezeichnet bewährt.

Freitag Start von Könnecke

wtb. **Berlin**, 10. Aug. (Drahtb.) Die Berliner Flughafengesellschaft teilt im Auftrage des Fliegers Könnecke folgendes mit: Morgen, Donnerstag, den 11. August, zwischen 1 bis 4 Uhr nachmittags, wird der Amerika-Flieger Könnecke in Begleitung seines Mitfliegers, des Grafen von Solms, mit seinem Kaspar-Flugzeug D. 1145 auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof eintreffen. Nach Erledigung seiner letzten Startvorbereitungen wird er am nächsten Tage, Freitag nachmittag 4 Uhr, vom Flughafen Berlin-Tempelhof starten, um über Köln, wo er noch den Benzinvorrat ergänzen wird, den Flug über den Ozean anzutreten. Das Ozeanflugzeug wird auf dem Berliner Flughafen zur Schau gestellt. Da dem Flieger von anderer Seite finanzielle Unterstützung nicht zuteil wurde, hat die Flughafendirektion sich in großzügiger Weise bereit erklärt, die gesamten Reineinnahmen vom Donnerstag und Freitag Könnecke zur Verfügung zu stellen.

*

Die Flieger Drouhin und Givon startbereit.

wtb. **Paris**, 10. August. Die Flieger Drouhin und Givon mit ihren Flugzeugen „Mies Columbia" und „Der blaue Vogel" sind, wie verlautet, startbereit und warten nur noch günstige Witterung ab.

Preußen und die Beamtengehälter. Zu der bevorstehenden preußischen Besoldungserhöhung wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß jedenfalls am 1. Okt. dieses Jahres Vorschußzahlungen an die preußischen Beamten geleistet werden, wenn bis dorthin die neue Besoldungsordnung noch nicht verabschiedet ist.

Querschnitt durch den Tag

In den Staatskanzleien Europas scheint Ruhe zu herrschen. Die Parlamente sind in den Ferien, die Minister desgleichen. Selbst im Palast des Völkerbundes, wo die Kongresse und Konferenzen seit mehreren Monaten ununterbrochen auf einander folgten, findet von dem 23. d. Mts. keine nennenswerte Sitzung statt.

Nur in Berlin tagten die Reichsminister, um die Fragen der auswärtigen Politik zu erörtern: die Handelsverträge, die Liquidation der Abrüstung, das Untersuchungsrecht des Völkerbundes, die gegen die Reichswehr gerichteten Verleumdungen der Ultrapazifisten bei uns und der Hetzer in den Verbandsstaaten, den Streit um die Kriegsschuld und die Völkerrechtsverletzungen im Kriege, die französische Politik gegen den Anschluß Oesterreichs, die Verminderung der Besatzungtruppen, die Räumung des Rheinlandes, die Saarfrage, die Memelfrage, die Mandatsfrage, die Vorbereitung auf die Völkerbundstagung im September. Das Bukett ist ziemlich üppig, und es wäre nur zu wünschen, daß seine gründliche Prüfung durch die Ferienstimmung keinen Abbruch erleide.

*

Der Verzicht des Präsidenten Coolidge fährt fort, die Gemüter in Amerika zu beunruhigen. Man sieht die Frage als höchst wichtig an und hält sie durchaus noch nicht für entschieden. Nur eine ganz offene und deutliche Erklärung des Präsidenten selber könnte die heftig verlangte Klärung bringen. Auch für uns ist die Frage von Bedeutung, denn in allen internationalen Beziehungen, in die wir verwickelt sind, ist die Stimme Amerikas von großem Gewicht, und diese Stimme wird in dieser Republik, ungleich anderen Republiken, von der Person des Präsidenten fast allein, nämlich nur noch durch das Votum des Senats begrenzt, geführt. Inzwischen regnen in Rapid City im Staate Süd-Dakota, wo Coolidge seine Ferien verbringt, Telegramme und Adressen von Abordnungen auf ihn hernieder, die alle ihn auffordern, deutlicher zu werden.

*

Am Dienstag wurde der neue jugoslawische Geschäftsträger für Albanien, Mistitsch, in Tirana vom albanischen Außenminister empfangen, ebenso der albanische Geschäftsträger in Belgrad von Marinkowitsch, dem jugoslawischen Außenminister. Damit sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder hergestellt, deren Abbruch den europäischen Kabinetten nicht wenig Kopfschmerzen verursacht hat. D.

Strafaufschub für Sacco und Vanzetti?

wtb. **Boston**, 10. August. **Ein neuer Strafaufschub für Sacco und Vanzetti wurde heute abend in Aussicht gestellt, als der Gouverneur erklärte, daß er den Antrag der Verteidiger auf Strafaufschub in Erwägung ziehe.**

Die Furcht des Henkers.

wtb. **Paris**, 10. August. **Nach einer Meldung der „Paris Times" aus Newyork ist der für die Hinrichtung Saccos und Vanzettis bestimmte Henker plötzlich aus Boston verschwunden. Man nimmt an, daß er sich versteckt hat, um die Hinrichtung nicht vollziehen zu müssen aus Furcht vor Racheakten. Trotzdem werde die Hinrichtung stattfinden, da man sich einen freiwilligen Henker besorgen könne.**

„Jetzt habe ich genug"!

wtb. **Boston**, 10. August. (Drahtber.). Vor dem Gefängnis, in dem Sacco und Vanzetti untergebracht ist, ist eine Maschinengewehrabteilung aufgestellt worden. Das Gebäude ist auch durch Scheinwerfer beleuchtet. Sacco erklärte seinem Verteidiger, der ihm den neuen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens unterbreitete: „Man hat mich sieben Jahre lang gemartet, jetzt habe ich genug." Vanzetti dagegen hat den Antrag sofort unterzeichnet.

Neues vom Tage

Autounfall Lettow-Vorbecks.

Der „Berl. Lokal-Anzeiger" meldet aus Tannawurf in Thüringen: Als Rittergutsbesitzer Kleeman seinen Gast, General v. Lettow-Vorbeck, nach einem Vortrag im Stahlheim in seinem Auto zurückfahren ließ, verlor der Chauffeur auf der Chaussee die Gewalt über seinen Wagen. Das Auto riß drei Bäume um und zertrümmerte. Die Insassen, darunter Lettow-Vorbeck, blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Den Chauffeur soll ein Einwohner aus Tannawurf, gegen den Strafantrag gestellt werden wird, absichtlich betrunken gemacht haben.

In der Eisenbahn gepfändet.

Gestern abend wurde nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" der Dramatiker Reinhard Goering, der Dichter der „Seeschlacht", auf dem Kasseler Hauptbahnhof im Schnellzug Frankfurt—Hamburg verhaftet, weil er eine Pension in Kassel, ohne seine Rechnung zu bezahlen, verlassen hatte. Nach Pfändung seines Mantels wurde Goering wieder in Freiheit gesetzt.

170 000 Mark Geldstrafe.

Wegen umfangreicher Wein- und Rumschmuggeleien verurteilte das Hamburger Landgericht drei Weinhändler zu insgesamt 170 000 Mark Geldstrafe.

Spinale Kinderlähmungen in Halle.

In Halle a. S. sind 29 Fälle von spinaler Kinderlähmung bekannt geworden. Die meisten der erkrankten Kinder befinden sich im Alter von 1 bis 6 Jahren. Von maßgebender Seite wird versichert, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Das Anwachsen der Krankheit erklärt sich aus der stärkeren Empfänglichkeit in den Sommermonaten.

Erdrutschunglück in Ungarn.

In der Ortschaft Regöly erfolgte ein Erdrutsch. Da die Telefon- und Telegrafenverbindungen unterbrochen sind, konnten bisher keine näheren Einzelheiten gemeldet werden. Bei dem Erdrutsch wurden drei Zigeunerfamilien, zusammen neun Personen, verschüttet. Bisher wurde nur ein kleines Mädchen als Leiche geborgen.

Lipperland

Dank für das 98er-Denkmal in Horn

Im Auftrag des Berliner Ausschusses für das 98er Denkmal in Horn hat Herr J. H. Hoeffgen an den Vorsitzenden des Ortsausschusses Horn für die Errichtung des Denkmals, Herrn Dr. med. Steinmeier, folgendes Schreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Doktor! Die mit Beginn des Frühjahres begonnenen Arbeiten für unser Denkmal in Horn haben nunmehr einen gewissen Abschluß erhalten, so daß das Ganze heute einen sehr schönen und würdigen Eindruck macht. Wir möchten nun nicht verfehlen, Ihnen, hochverehrter Herr Doktor, und allen Damen und Herren, die Ihnen treu zur Seite standen, unseren verbindlichsten Dank für Ihre außerordentliche Mühewaltung auszusprechen, die sie und alle Beteiligten unserer gemeinsamen Sache gezeigt haben.

Um unsere Dankbarkeit aber auch in anderer Weise zum Ausdruck zu bringen, hat der Offizierverein der beiden Regimenter 98 auf unseren Antrag beschlossen, Sie in besonderer Anerkennung Ihrer Verdienste im Denkmal-Ortsausschuß Horn zum

Ehrenmitgliede des Offiziervereins 98

zu ernennen. Es soll dieses ein weiteres Zeichen dafür sein, daß die Nummer 98 in Horn unter seinen Bürgern und umgekehrt nie vergessen werden soll und daß die freundliche Aufnahme, die die Ersatzbataillone während des Krieges in Horn fanden, und die guten Beziehungen, die dadurch entstanden, gefestigt bleiben sollen.

Ganz besonders hat sich auch unser alter kommandierender General, Se. Exzellenz von Mudra, über Ihre und des Ortsausschusses Horn bewährte Tätigkeit zur Errichtung unseres Ehrenmals höchst anerkennend und dankend ausgesprochen und uns gleichzeitig beauftragt, Ihnen und dem Ortsausschusse dieses zu übermitteln. Se. Exzellenz hat besonders das vaterländische Gefühl hervorgehoben, das die Einwohnerschaft mit uns 98ern verbindet, und dieses wird ein bindender Denkstein in der Geschichte der Stadt Horn und unseren Regimentern bleiben.

Wir bitten Sie höflichst, hochverehrter Herr Doktor, den Damen und Herren vom Ortsausschuß Kenntnis von diesem Schreiben zu geben.

Mit treukameradschaftlichen 98er Grüßen

Der Denkmal-Ausschuß. J. A.: Hoeffgen.

Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß für alle Denkmalsfragen der Berliner Ausschuß, z. Hd. des Herrn J. H. Hoeffgen, Berlin NW. 87, maßgebend ist.

Detmold

— **Die Finanzkasse** ist heute aus Anlaß der Verfassungsfeier geschlossen.

— **Ein Thunfisch** im Gewicht von ca. 500 Pfund ist augenblicklich im Schaufenster der Nordseefischhalle ausgestellt und erregt das Interesse aller Passanten. Das Fleisch des seltenen Fisches wird von Kennern als eine besondere Delikatesse geschätzt.

— **Der Kranzhoffsche Quartettverein Dortmund**, veranstaltet am 10. September d. Js. einen Konzertabend im großen Saale des Odeons. Der aus 28 Sängern bestehende und von Musikdirktor J. Kranzhoff geleitete Verein nimmt durch seine musikalische Tüchtigkeit unter den kleinen Vereinen des Industriebezirks eine führende Stellung ein und ist weiten Kreisen namentlich dadurch bekannt geworden, daß ihn der Westdeutsche Rundfunk seit längerem regelmäßig zu seinen Veranstaltungen hinzuzieht. Das in Aussicht genommene Programm, die Namen Schubert, Cornelius, Schumann, Löwe u. a. enthaltend, dürfte einen künstlerisch wertvollen Abend verbürgen.

— **Fundsachen.** Als gefunden sind beim Verwaltungsamt Detmold gemeldet: 1 Herrenuhr, 1 Damen-Armbanduhr, 1 Trauring, 1 Automobilreifen, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Strickjacke, 1 Damenschirm und 1 Mütze. Zugelaufen sind mehrere Hunde. Eigentumsrechte sind auf Zimmer Nr. 3 des Verwaltungsamts geltend zu machen.

— **Lipp. Landestheater.** Auf die morgige Premiere des sensationellen Schauspiels „Justiz" von John Galsworthy wird ganz besonders hingewiesen. Dieses Stück wurde seines interessanten Aufbaues und äußerst spannenden Themas wegen von vielen deutschen Bühnen angekauft. Der Besuch dieser Vorstellung kann bestens empfohlen werden. — Es findet nur eine Vorstellung statt.

Bad Salzuflen

— **Die Jubiläumsfeier des Turn- und Spielvereins** 1877 beginnt am Sonnabend, dem 18. d. M., mit einem Festkommers im Lippischen Hof. Der Sonntag bringt dann als Hauptteil des vorgesehenen Programms um 3 Uhr nachmittags den Festzug nach dem vom Verein geschaffenen Sport- und Badeplatz am Zusammenfluß von Bega und Werre. Hier, auf dem sogenannten Sportplatz „Eiche" werden durch turnerische Vorführungen, Rasenspiele und schwimmsportliche Veranstaltungen in breiten Ausmaßen einem größeren Publikum die gesundheitliche Bedeutung und die Wohltaten einer zielbewußten Pflege der Leibesübungen vor Augen geführt werden. Bei dieser Gelegenheit will der Verein Zeugnis ablegen von seinem sportlichen Streben nach individueller und weiterhin absoluter Höchstleistung, wie von seinem ernsten Wollen auf ethischem Gebiet, indem er einen Begriff gibt davon, daß im unermüdlichen Schaffen neuer Anregungen die Grundlage aller Erstarkung auch der geistigen Kräfte für den Kampf um den sportlichen Sieg gegeben ist. Der Wunsch, solche Erkenntnis in immer weitere Kreise zu tragen, läßt daher diese Feier am kommenden Sonntag von einer höheren Warte beurteilen, und es bleibt nur zu hoffen, daß die voraussichtlich sehr rege Beteiligung nicht unter allzu ungünstiger Witterung zu leiden haben möge.

— **Scharf vorbei** fuhr am Montagabend in der Langen Straße an der Ecke der Steege ein leider nicht erkanntes Auto an einem gerade dort haltenden anderen Kraftwagen, so daß ein aus letzterem aussteigender Herr Hart gestreift wurde und um ein Haar unter die Räder des vorschriftswidrig fahrenden Wagens gekommen wäre. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß gerade an dieser belebten und gefährlichen Ecke allergrößte Vorsicht für Fahrzeuglenker und Passanten geboten ist.

— **Der Verkauf eines Kirchengrundstückes** durch den Kirchenvorstand der reformierten Gemeinde fand am Dienstag im Gemeindehause statt. Es hatte sich eine geringe Anzahl kauflustiger Personen eingefunden, die für das 4614 qm große Gelände im Wellenfelde mit einem Anfangsgebot von 2,50 ℳ je qm begannen. Der Höchstbietende blieb der Beauftragte der Anstalt Bethel in Bielefeld mit einem Gebot von 14 303 RM. Der Zuschlag erfolgte bedingungsgemäß vorbehaltlich der Genehmigung des Konsistoriums.

— **Vom Grundstücksmarkt.** Die Brauerei „Felsenkeller" in Herford kaufte von Vollands Erben einen an der Bahnhofstraße gelegenen Bauplatz von rund 2200 qm zum Preise von 6 RM. je qm. Die Käuferin beabsichtigt dort die Errichtung eines Lagergebäudes.

— **Kurtheater.** Auf die heutige Märchenvorstellung „Hänsel und Gretel" wird hiermit noch ganz besonders hingewiesen. Beginn der Vorstellung 5 Uhr. — Abends 8 Uhr gelangt die überall mit größtem Erfolg aufgenommene Sensationskomödie „Der Garten Eden" (4 Kapitel aus dem Leben eines jungen Mädchens) zur Aufführung. Der ausgezeichnete Dialog, Witz und Humor wird das Publikum 4 Akte lang in die allerbeste Stimmung versetzen. Der Besuch der Vorstellung kann daher bestens empfohlen werden.

Amt Lage

Jggenhausen, 10. Aug. Am nächsten Sonntag, 14. August, soll das diesjährige Missionsfest von Lage (3. Pfarrbezirk) im Hölzchen des Rittergutes (Frhr. v. Blomberg) gefeiert werden. Der Ortspastor und Missionar Ameler von der Barmer Mission halten die Ansprachen. Der Posaunenchor Lage will mitwirken. Das Fest beginnt um 4 Uhr pünktlich. Jedermann wird freundlichst dazu eingeladen.

Horn

— **Die Renovierungsarbeiten in der hiesigen ref. Kirche** sollen nunmehr in Angriff genommen werden. Die Arbeiten werden etwa 6 bis 8 Wochen in Anspruch nehmen. Während dieser Zeit, und zwar vom 14. August an, soll an den Sonntagen der Gottesdienst im hiesigen Rathaussaale abgehalten werden. Falls der Saal von dem Ratskellerwirt gebraucht wird, findet der Gottesdienst in der Turnhalle der neuen Schule statt.

Amt Horn

Bad Meinberg, 11. August. Als ältester Kurgast weilt gegenwärtig eine Frau Keppel aus München in unserem lieblichen Bade. In seltener körperlicher und geistiger Frische begeht sie heute ihren 91. Geburtstag. Zum 8. Male hat sie Bad-Meinberg in diesem Jahre wegen seiner heilkräftigen Bäder aufgesucht und stets gute Erholung hier gefunden. Wir gratulieren der verehrten Dame herzlich und haben den Wunsch, daß es ihr vergönnt sein möge, noch manches Jahr die weite Reise von München nach Bad-Meinberg antreten zu können.

Amt Brake

Barmbeck, 10. August. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 9. August auf dem hiesigen Bahnhof verübt, wobei den Dieben die Stationskasse mit 50—60 Mark in die Hände fiel. Die Kasse war erst einige Stunden vor dem Einbruch geleert worden. Als Täter kommen zwei Personen in Frage, die noch am folgenden Morgen durch die Vermittlung des Gendarmeriewachtmeisters Jürgens in Verbindung mit der Kriminalpolizei in Herford gestellt und festgenommen werden konnten.

Blomberg

— **Eine Verfassungsfeier** veranstaltet der Magistrat heute vormittag ¾12 Uhr im Rathausitzungssaale. Alle Korporationen, sowie die übrige Bevölkerung sind dazu eingeladen. Herr Stadtverordneter Rektor Raab wird die Festrede halten.

— **Das Kreisverwaltungsgericht Detmold** verhandelte hier vor kurzem in einer Sitzung im Rathause nach vorheriger Ortsbesichtigung über die vom Magistrat geplante teilweise Einziehung des westlichen Weges am sogenannten „Alten Berge" unterhalb der Stadt. Gegen diese beschlossene Einziehung hatten landwirtschaftliche und gewerbliche Kreise der Stadt Beschwerde beim Kreiverwaltungsgericht eingereicht. Nach längeren ausführlichen Verhandlungen wurde ein dahingehendes Urteil gefällt, daß die Einziehung des Weges unzulässig ist, weil der starke örtliche Verkehr die scharfen Kurven der Landesstraße stets entlasten müsse.

— **Die Roggenernte** hat nunmehr auch im Blomberger Becken ihren Anfang genommen, und zwar 8 bis 14 Tage später wie in den anderen Gegenden des Lipperlandes. Der Ertrag bringt, soweit zu übersehen ist, eine gute Mittelernte. Die Hauptsache aber ist trockenes Wetter, damit der Erntesegen geborgen werden kann.

Nachbargebiete

wtb. **Münster**, 10. Aug. Versuchter Raubüberfall auf den Zentrumsabgeordneten Herold. In der Dienstag Nacht hatte sich ein Einbrecher Einlaß verschafft auf dem Gute des Zentrumsabgeordneten Herold. Er ging mit vorgehaltenem Revolver in das Zimmer eines Angestellten und drohte diesem, wenn er ein Wort sage, ihn zu erschießen. Der Einbrecher nahm etwa 40 bis 50 ℳ an sich, aber der bestohlene Angestellte scheute sich nicht, um Hilfe zu rufen. Daraufhin erwachte der 79 Jahre alte Abgeordnete Herold. Er zog einen Revolver und schoß einen Schreckschuß in die Luft. Hierauf flüchtete der Einbrecher. Es ist noch nicht gelungen, ihn zu verhaften.

Wirtschaftspolitische Tagung des Landesverbandes Lipp. Haus- und Grundbesitzervereine

Lage, 10. August.

Heute nachmittag fand im Hotel Freitag eine vom fast sämtlichen Ortsgruppen des Landesverbandes zahlreich beschickte Versammlung der Vorstände des Landesverbandes Lipp. Haus- und Grundbesitzervereine statt. Der Verbandsvorsitzende betonte, daß diese starke Beteiligung trotz Alltag und Sommerwetter ein untrüglicher Beweis dafür sei, daß die organisierten Kreise des Lipp. Haus- und Grundbesitzes unter der Schwere der Steuernot litten. Er erblickte in dieser Teilnahme am Verbandsleben einen weiteren Beweis dafür, daß die zahlreichen Kräfte des Haus- und Grundbesitzes auch fernerhin ihren Mann stehen würden, um endlich den Fesseln der Zwangsbewirtschaftung und den steuerlichen Bedrückungen zu entgehen. Der Landesverband bilde sich aus Mitgliedern aller Parteien. Auch zahlreiche sozialdemokratische Hausbesitzer kämpften in seinen Reihen für die Freiheit des Hauses und für eine gerechtere Besteuerung. Der Landesverband erblicke in der letzte Mietzinssteuererhöhung ablehnenden Stellungnahme des Landtages einen Beweis dafür, daß auch die Demokratische Partei den Hausbesitz genügend belastet glaube und daß sie wohl auch fernerhin einseitigen Hausbelastungen widersprechen werde. Die Tatsachen sprächen ja auch eindeutig für die den Steuerdruck bekämpfende Auffassung des Landesverbandes. Eine vergleichende Statistik der gesamten Realbelastungen des Detmolder Grundbesitzes von 1914 bis 1924 ergebe ein unerhörtes Plus von Steuern gegenüber der Vorkriegszeit. Die Reparaturarbeiten an Häusern und in den Wohnungen seien vom Verbandsvorstand gleichfalls vergleichend dargestellt. Gegenüber der Vorkriegszeit ergebe sich in fast allen Reparaturfällen eine weit über 100 prozentige Versteuerung. Der Zinsendienst für aufgewertete Hypotheken und für inzwischen aufgenommene Reparaturhypotheken oder Darlehen erfordere erhebliche Beträge. Trotzdem glaube man, den Hausbesitz mit 75 Proz. des Friedensertrages als Miete abspeisen zu können. Eine Mietzinssteuer von allein 35 Prozent neben den sonstigen Realsteuern sei einfach unerträglich. Es sei ein weiteres Unrecht, daß zu den Neubautenzuschüssen nur die Mieter und Vermieter herangezogen würden. Viel näher liege der Gedanke der Heranziehung der gesamten Nation zu solchen Zuschüssen, wenn sie für erforderlich gehalten würden. Seiner Meinung nach könne insonderheit der Hausbesitz keine weitere Steuererhöhung auf sich nehmen. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß auch der Landtag solche Erhebungen ablehnen werde.

An der sehr langen Aussprache beteiligten sich zahlreiche Ortsgruppenvertreter. Von allen wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Landesverband keinesfalls eine Erhöhung der Steuern gutheißen dürfe. In der einstimmig angenommenen Entschließung, die auch den politischen Parteien übermittelt werden soll, kam dieses von der Verbandsversammlung einstimmige Verlangen zum Ausdruck.

Der Rest der Tagesordnung behandelte Fragen der Geschäfts- und Kassenführung, der Werbearbeit im kommenden Winter und andere interne Verbandsangelegenheiten. Hi.

Wie weit darf der Motorradfahrer in der Abwehr gegen Hunde gehen?

1. Der Motorradfahrer darf sich gegen ihn anfallende Hunde wehren. Die Abwehr darf jedoch nicht weiter gehen, als zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist. Feuert der Motorradfahrer aus seinem Revolver eine Platzpatrone ab, dann überschreitet er das erforderliche Maß der Abwehr nicht. Der Hundebesitzer kann hiergegen nichts einwenden. Läuft der Hund dann nicht weg, und der Motorradfahrer feuert eine Schrotpatrone auf ihn ab, dann kann der Hundebesitzer hiergegen nur etwas einwenden, wenn der Motorradfahrer andere Mittel zur Abwehr hatte, ohne von ihnen Gebrauch gemacht zu haben. Ob dies der Fall ist, ist Tatfrage. Im allgemeinen werden die Gerichte vielleicht annehmen, daß die Benutzung eines am Motorrade zu befestigenden Stocks zur Abwehr eines Hundes auch genüge, daß also andere Mittel als Schrotpatronen vorhanden sind. Gerichtliche Entscheidungen über diesen Sonderfall sind mir nicht bekannt. Der Motorradfahrer darf also einen ihn anfallenden Hund erschießen, wenn er nicht anders abgewehrt werden kann. Der Motorradfahrer macht sich dem Hundebesitzer gegenüber dann nicht schadensersatzpflichtig. Kann der Hund jedoch auf andere Weise abgewehrt werden, dann besteht eine Schadensersatzpflicht dem Hundebesitzer gegenüber.

2. Eine andere Frage als die Haftung gegenüber dem Hundebesitzer ist die der strafrechtlichen Verantwortlichkeit des Motorradfahrers, wenn er mit dem Revolver schießt. Er macht sich, wenn er an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten schießt, strafbar, gleichgültig, ob es mit Platzpatronen oder Schrotpatronen geschieht. Es ist deshalb dem Motorradfahrer zu empfehlen, sich, wenn irgend möglich, anders als durch Schießen gegen Hundeangriffe zu schützen.

Babys als Kontrebande. Die amerikanischen Zollinspektoren haben es schwer. Nicht nur die Prohibition macht ihnen Sorge, sondern auch die Ware, die in Form lebendiger Babys sich in die Grenzpfähle der U. S. A. einzudrängen versuchen. In Amerika herrscht nämlich eine große Nachfrage nach Adoptivkindern. Die Nachfrage vermag durch amerikanisches Angebot selbst nicht befriedigt zu werden, die Folge davon ist, daß sehr viele ausländische Kinder nach Amerika geholt werden. Vorzugsweise werden solche aus England nach den U. S. A. herübergebracht. Da aber ausländische Babys dasselbe sind in den Augen der amerikanischen Grenzbehörden wie ausländische Einwanderer, so bleibt vielen Adoptivlustigen nichts anderes übrig, als die Babys gewissermaßen als Schmuggelgut nach Amerika herein zu bringen. Ja, die Hüter der amerikanischen Zollgesetze haben es schwer, sie müssen jetzt schon auf kleine Kinder aufpassen.

Wie Hitze wirkt

Nun sind die warmen Tage, nach denen wir uns in diesem Sommer so sehr gesehnt haben, doch noch gekommen, und der nie zufriedene Mensch stöhnt über die „furchtbare Hitze", wenn ihm die Sonne ein wenig auf den Rücken brennt. Richtige Hitze haben wir seit sechs Jahren nicht mehr gehabt, aber auch wenn wir glauben, die sommerliche Glut unseres Himmelstrichs gar nicht mehr ertragen zu können, so ist diese Hitze doch gering gegenüber den Wärmegraden, die der Mensch in den Tropen aushalten muß. Nicht in allen Gegenden der heißen Zone aber ist es unerträglich. Hitze kann sehr verschieden wirken, je nachdem die hohe Temperatur mit großer Trockenheit der Luft gepaart ist oder in einer mit Wasserdampf gesättigten Luft fühlbar wird, je nachdem ein kräftiger Wind erfrischend bläst oder die Luft in dumpfer Ruhe auf uns lastet. Bei trockener Luft und kräftigem Wind kann man Hitzegrade noch sehr gut aushalten, die bei feuchter Luft und Windstille dem Wahnsinn nahebringen. Der Europäer, der in die Tropen kommt, kann dieses Klima nicht dauernd aushalten, auch wenn er sich ihm in denkbar bester Weise anpaßt; er muß nach einigen Jahren dem geschwächten Organismus neue Kräfte durch einen Aufenthalt im gemäßigten Klima zuführen. Immerhin kann die Gewöhnung an die feuchte Glut ziemlich weitgehen. Deutsche Plantagenbesitzer, die auf den Westindischen Inseln das ganze Jahr in Schweiß gebadet sind, empfinden das Schwitzen nicht mehr als lästig, sondern als den normalen Zustand. Prof. Loew, der sich viel mit der Wirkung der Tropenhitze auf den menschlichen Organismus beschäftigt hat, erzählt von einem solchen Fall von Anpassung: „Im Roten Meer war einmal die Hitze so furchtbar auf unserem Schiff, daß ich mich halb entkleidet ganz still aufs Deck legte und jeden Augenblick einen Hitzschlag erwartete. Dabei gewahrte ich, daß vier Leute auf Bahren nach der Schiffsspitze getragen wurden, wo ein frischer Wind das Schiff bestrich. Es waren die Heizer des Dampfers, die der Hitzschlag getroffen hatte. Der Kapitän ließ wenden und einige Stunden gegen die Windrichtung fahren, um mehr Kühlung zu erzielen, worauf sich die Leute erholten. Bei dieser furchtbaren Temperatur spazierte nun ein junger Mann mit Weste, dickem Rock und gestärkten, unverschwitzten Kragen munter hin und her. Ich fragte dieses Rätsel von Menschen, wie er das fertig brächte. Da meinte er lächelnd, er sei nun neun Jahre in Ceylon gewesen und kehre jetzt von einem Besuch in Hamburg sehnsüchtig nach seinem lieben Ceylon zurück. Wie mag wohl die Beschaffenheit seiner Körpersäfte und sein Nervensystem sich durch Akklamatisation verändert haben! In Portoriko traf ich einmal einen deutschen Arbeiter, der mir erzählte, er sei dort seit 20 Jahren und habe einmal versucht, wieder in Deutschland zu leben; er habe aber dort so gefroren, daß er gern wieder nach Portoriko zurückgekehrt sei."

Solche Fälle von Anpassung, die sich bei Europäern nicht selten finden, erleichtern zwar sehr das Leben in den Tropen, können aber die Wirkungen des Klimas nicht ganz beseitigen. Größere geistige Leistungen sind dort auch bei zäher Willensanstrengung nicht zu erzielen. Der englische Gelehrte Horton, der zu dem Zweck nach Westafrika übersiedelte, um die geistige Leistungsfähigkeit des Europäers im heißen Klima zu erproben, vermochte mit größter Anstrengung dort nicht mehr als 6 Stunden täglich sich seinen Studien zu widmen, während er in England mühelos 15 Stunden gearbeitet hatte. Nach den Ansichten von Sachverständigen hat das Tropenklima für den Europäer größere hygienische Nachteile als die Tropenmalaria; der Einfluß auf das zentrale Nervensystem ist sehr schädlich, und im Alter machen sich viel häufiger geistige Störungen bemerkbar als im gemäßigten Klima. Man hat eine Steigerung des Blutdrucks und Verminderung der roten Blutkörperchen festgestellt; die Gesichter werden blaß, in höheren Jahren treten oft Schwellungen der Beine auf. Bekannt ist, daß die Engländerinnen, die längere Zeit in Indien leben, keine Nachkommenschaft mehr haben. Loew hat auf einer Expedition nach den südwestlichen Staaten Nordamerikas besonders die klimatischen Verhältnisse im südöstlichen Kalifornien studiert, das zu den heißesten Gegenden der Erde gehört. Hier befindet sich das sog. „Todestal", dessen Hitze die afrikanische Sahara bei weitem übersteigt. Die mittlere Jultemperatur im Kolorado-Tal beträgt 34,2 Grad Celsius. Die mörderische Hitze wirkt zunächst sehr niederdrückend, der Appetit läßt nach, der Durst peinigt furchtbar, und bei der kleinsten Anstrengung tritt starke Ermüdung auf. Aber schon nach 12 Tagen hatte man sich soweit an die Wärme gewöhnt, daß eine geringe Abkühlung bereits große Erleichterung verschaffte. Loew und seine Begleiter empfanden bereits eine angenehme Kühle, als die Temperatur von 8 Grad über der Blutwärme auf 3 Grad darunter am Abend gesunken war. Die Flüssigkeit, deren man unter diesen Umständen bedurfte, belief sich auf mindestens 2 Liter Wasser am Tage, und dieses verdampfte zum weitaus größten Teil wieder aus der Haut, wodurch ein Kühlungseffekt von etwa 1,4 Grad in der Stunde entstehen kann.

Kulturausstellung „Das junge Deutschland" in Berlin. In der Reichshauptstadt wird augenblicklich vom Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände, der Spitzenorganisation der großen Verbände der Jugendbewegung und Jugendpflege aller Richtungen (4 Millionen Mitglieder) eine Kulturausstellung, genannt „Das junge Deutschland" vorbereitet. Diese Ausstellung der „jungen Generation" soll am 12. August eröffnet werden. Ihre vorläufige Dauer ist bis 25. September vorgesehen. Das Preußische Finanzministerium hat für die Ausstellung das Berliner Schloß Bellevue und einen Teil des zum Schloß gehörigen Parkes zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung soll einen umfassenden Ueberblick über die gesamte kulturelle, soziale, gesundheitliche und bevölkerungspolitische Lage der deutschen Jugend geben. Die Jugendverbände aller Richtungen und Bekenntnisse werden dort zum ersten Male geschlossen mit einer Selbstdarstellung ihres „Willens" und ihrer Tätigkeit vertreten sein. Die „Ausstellung der deutschen Jugend" wird der breiteren Oeffentlichkeit vor allem das Leben und Schaffen innerhalb der einzelnen Jugendbünde bildlich und plastisch vor Augen führen und vielleicht damit bei vielen Vorurteile brechen, die aus rein äußerlichen Gründen ohne ernstes Nachdenken oft gefällt werden. Die Ausstellung gliedert sich in drei Teile. Der 1. Teil erstreckt sich auf eine „Darstellung der sozialen Lage der Jugend" und ihrer Auswirkung auf die körperliche, geistige und sittliche Entwicklung des jungen Menschen. Im 2. Teil wird die „Bedeutung der Freizeit und ihre Ausgestaltung durch die Jugend selbst" gezeigt. Der 3. Teil ist der „Kulturbewegung der deutschen Jugend" gewidmet. Die Ausstellung ist kein Unternehmen im Geschäfts- und Messesinne. Sie soll der „Ermahnung und Ermutigung" dienen. Ihr Motto lautet: „Wer die Zunkunft gewinnen will, der muß der Jugend Lebensraum geben, damit sie ihre Kräfte ungehemmt und ungehindert entfalten kann."

Europas höchste Telephonstation. Die schweizerische Telephonverwaltung hat die Lage der höchsten Telephonstationen der Schweiz festgestellt und teilt folgende Ergebnisse mit: In der Höhe von 1900 bis 2000 Meter gab es im Jahre 1926 etwa 50 Telephonabonnenten, meist Berghoteliers. Die Zone von 2000 bis 2100 Meter zählte 22 Abonnenten, darunter 17 Hospize, 1 Eisenbahnstation, 2 Postämter an der Furka, 1 Zollamt in La Motta, 1 Landwirtschaft. Bis zu 2200 Meter finden sich neun Abonnenten, nämlich 8 Hotels und ein Landwirt. Zwischen 2200 und 2300 Meter gibt es 8 Teilnehmer: ein Hotel auf der Riffelalp über Zermatt, ein Hospiz auf dem Julierpaß und vier Stationen auf der Berninabahn und im Kraftwerk Brusio. Sieben Abonnenten finden sich zwischen 2300 und 2400 Meter

Friedhofsweihe in Hiddesen

Erfreulicherweise kommt man immer mehr zu der Erkenntnis, daß für unsere Toten der beste Platz gerade gut genug ist. Leider gibt es nur wenige schöne Friedhöfe in Lippe. Man braucht nur an den in vieler Beziehung recht unglücklich gelegenen Detmolder Gottesacker an den Schoren zu denken, um festzustellen, daß in dieser Beziehung noch sehr viel getan werden muß. Was nun? schreibt ein Detmolder Stadtrat in der Tagespresse und führt alles das auf, was Detmold als der wunderschönen Stadt noch fehlt. Den neuen Friedhof hat er aber offenbar vergessen. Doch das ist auch ein Kapitel für sich. Hiddesen, der entwicklungsfähige Luftkurort am Teutoburger Walde hat seine Berufung als ideal gelegener Fremdenort erkannt und auch im Friedhofsbau die Initiative ergriffen. Wenn es auch noch mancherlei zu tun gibt, soviel kann man heute schon behaupten, daß der neue Hiddeser Friedhof einer der schönsten in ganz Lippe werden wird. Die Lage auf dem Berge, in der Nähe des Bents, ist geradezu ideal. Mit einem wunderschönen Blick über das Dorf und auf den Teutoburger Wald mit dem Hermannsdenkmal auf der einen Seite und auf der anderen begrenzt von einem herrlichen Laubwalde, so liegt er da, ein schönes Fleckchen Erde, dazu bestimmt, das Liebste, was wir besessen in seinem kühlen Grunde aufzunehmen.

Gestern erhielt er seine Weihe. Es ist eine eigentümliche Fügung, daß der Mann, der sich um die Schaffung dieses Friedhofes sehr bemüht hat, der Erste werden sollte, dem in sandiger Höhe das Grab geschaufelt wurde. Herr August Klöpper, der 25 Jahre lang der Gemeindevertretung angehört hatte, war am Sonnabend plötzlich verstorben. Die Gemeinde erfüllte ihm gern seinen sehnlichsten Wunsch, die letzte Ruhestätte auf dem neuen Friedhof zu haben, und so wurde das erste Begräbnis zugleich verbunden mit der Weihe des neuen Gottesackers. Nachdem der lange Trauerzug vor dem Kirchhofstor angelangt war, begrüßte zunächst Gemeindevorsteher Grüttemeyer den Direktor des Sennefriedhofes, Herrn Meierkamp, von dem der Entwurf des Hiddeser Friedhofes stammt, sowie einen Vertreter des Detmolder Verwaltungsamts. Allen Mitarbeitern sprach der Vorsteher herzlichen Dank aus.

Herr Pastor Brüns hielt darauf die Weiherede und führte etwa folgendes aus: „Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen, denn sie leben ihm alle. Hier oben die Stadt der Toten, — da unten die Häuser der Lebenden. Da unten das Leben mit seinen Freuden und Leiden, mit seinem Ringen und Streben, — hier oben der stille Hügel des Todes, mit den engen Kammern derer, die den Lauf vollendet haben. Heute wird der erste Friedhof der alte genannt; ein neuer ist an dem sonnigen Hügel des Berges entstanden. Dem Streben und eifrigen Bemühen des Ausschusses dieser Gemeinde unter Führung seines Vorstehers und dem freundlichen Entgegenkommen des Vorbesitzers ist es zu danken, daß diese mustergültige Anlage geschaffen werden konnte, der wir heute die Weihe geben wollen, und auf der heute zum erstenmal einer, der vor der Zeit von uns schied, seine letzte Ruhe finden soll. Wir danken allen, die weitsichtig genug waren und sahen, worauf es ankommt, und so eine Stätte des Todes geschaffen haben, die als vorbildlich bezeichnet werden kann. Dank gebührt auch dem Manne, dem hier jetzt das erste Grab gegraben wurde. Uns allen wird dieser Tag bis ins Tiefste hinein bewegen, denn wir betreten die Stätte, die für uns einmal die letzte Ruhestätte werden wird. Es wird eine Stätte voller Trauer und Tränen sein, aber wir wollen sie weihen in dieser Stunde zu einem Friedhof voll heiliger Stille."

Oben auf dem Bergfriedhof war ein frisches Grab geschaufelt. Da hinein senkte man einen blumengeschmückten Sarg. Freunde sandten dem treuen Kameraden letzte Grüße nach und ein Lied erscholl, wehmütig und hoffnungsfreudig zugleich, vom Hügel über das liebliche Tal. Der stille Gottesacker hatte seine Weihe empfangen. mp.

Frankfurter „Sommer der Musik"

Was bringt der August?

Die Ausstellung „Musik im Leben der Völker" währt jetzt nur noch die wenigen Wochen bis zum 28. August. Trotzdem — oder gerade deshalb — drängt sich noch ein große Zahl festlicher Musikveranstaltungen zusammen, die hier kurz aufgezählt werden sollen.

Am 12. August beginnt als große Sensation die Woche für chinesische Musik. Dank der Unterstützung des Frankfurter Chinaforschers Prof. Dr. Rich. Wilhelm kommt hierbei zum ersten Male und vielleicht einzigen Male ein chinesisches Konzert-Ensemble zu ausschließlichem und charakteristischem Vortrag (klassische, Volks-, rituelle Musik, Opernarien).

Zahlreiche Orchesterkonzerte stehen bevor. Wir nennen den Schweizer Tag am 9. August unter Kapellmeister Herbert (Bern); den österreichischen Tag „Von Johann Strauß bis Oskar Straus" (Deutschmeister) am 11. August; den Besuch der „Armes Reunies" aus La Chaux-de-Fonds vom 13. bis 16. August, eine der besten schweizerischen Stadtkapellen (in Uniform); 3 Tage (18. bis 20. August) Budapester Philharmoniker (Leitung Ernst von Dohnanyi); und als glanzvollen Abschluß vom 20. bis 28. August die „Banda Municipale di Barcelona". Es ist der Ausstellungsleitung gelungen, dieses neunzig Mann starke Orchester zu gewinnen, um dem „Sommer der Musik" ein würdiges Finale zu geben. Daneben laufen im August folgende Chorkonzerte: Lübische Singschule, Neuer Leipziger Männergesangverein, Neebscher Chor, Mährische Lehrer (der Musterchor Europas), Casseler a capella-Chor, Wiener Sängerknaben und weitere Chöre.

Auf der großen Walker-Orgel werden noch folgende Organisten Konzerte geben: Prof. Sittard (Hamburg), Hoffmann (Lüneburg), Landmann (Mannheim), Dr. Poppen (Heidelberg), Siller (Riesderwangen), Boberg (Malmö), Prof. Schindler (Würzburg), Hayn (Ulm), Wieber (Halle), Domorganist Walter (Wien), Prof. Heitmann (Berlin), Matthei (Winterthur), Schlatter (Zürich), Keller (Stuttgart).

Bedeutsam ist auch die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer (17. bis 20. August) verbunden mit der „Südwestdeutschen Schulmusikwoche", bei welcher u. a. Vorführungen von Jacques Dalcroze (Genf) stattfinden, der sich übrigens seit zehn Jahren wieder zum ersten Male in Deutschland seinen Freunden vorstellt; verbunden ferner mit Konzerten erster Dirigenten, u. a. Max v. Schillings, Rottenbergs und weiterer.

Ganz besonders sei mitgeteilt, daß der Ausstellungsleitung die diesjährige Ausführung der Europa-Tanzmeisterschaft übertragen wurde (20. August), zu welcher bereits die Meldungen der berühmtesten Paare Europas eingegangen sind.

Der Unterhaltungs- und Vergnügungspark ist längst zum abendlichen Stelldichein der Frankfurter geworden; die eindrucksvolle bauliche Gestaltung des Parks und der Parkgebäude, die Beleuchtung, die verschiedenen Konzertkapellen, zementierter Tanzboden im Freien, die bis Mitte August gastierende entzückende Marimba-Kapelle aus Guatemala, der launige Betrieb im Münchner Bierzelt, samt Rummelplatz: das alles sind repräsentative Zugaben zum „Sommer der Musik" und dürften den Frankfurtern den herbstlichen Abschied schwer machen!

Tage der Erinnerung

In diesen Tagen jährt sich zum 13. Male die Erinnerung an jene unvergeßlichen Tage, da Deutschland sich rüstete, um einer Welt voll Feinden, die sich jeden Tag vergrößerte, Widerstand zu leisten. Und es jährten sich bald wieder die schweren Tage, da die Bahnhöfe Norddeutschlands von Zehntausenden von ostpreußischen Flüchtlingen verstopft waren und die Schilderungen von den feindlichen Kriegsgreueln sich wie ein Alpdruck auf das deutsche Volk legten. Den meisten von uns ist noch in lebhafter Erinnerung, welches jubelnde Aufatmen durch Deutschland ging, als dann Ende August die Nachricht von der Vernichtungsschlacht bei Tannenberg eintraf und mit einem Male der Name eines Mannes im Munde und im Herzen des ganzen Volkes war, der bis dahin den meisten unbekannt geblieben war: Hindenburg.

Es gibt Namen, deren Träger so fest im Volksbewußtsein verwurzelt sind, daß sie der Gesamtheit allmählich Symbol werden. Hindenburg ist es geworden durch seine Führerschaft im Kriege, durch seine Zurückhaltung in den Zeiten der Muße und durch seine nur der Einigung dienende Tätigkeit als Reichspräsident. Wer die Geschichte der Demobilmachung kennt, der wird noch hinzufügen: durch seine aufopfernde Tätigkeit, als es galt, das Heer geschlossen zurückzuführen und es ohne Schwierigkeiten zur Auflösung zu bringen. Vielleicht zeigt gerade diese Zeit Hindenburgs innerliches patriotisches Wesen am besten!

Der Mann, der damals nach Beendigung seiner Kolberger Zeit das Wort prägte: „Wie der einzelne für sich über die letzte Zeit, über die letzten Tage denkt, das ist seine Sache. Für sein Handeln aber darf es nur eine Richtschnur geben —: Das Wohl des Vaterlandes. Ich glaubte vielen der Besten die Lösung zu erleichtern, wenn ich vorangeschritten bin auf dem Wege, den mir meine Liebe zum Vaterland und mein Pflichtgefühl gewiesen haben, ich blieb auf meinem Posten", der hat sich sein Denkmal in der Geschichte Deutschlands gesetzt.

Gedanken zur Portoerhöhung

Wir entnehmen der Deutschen Handelsvertreter-Zeitung folgendes:

Ueber die Portoerhöhung ist grundsätzlich und praktisch genug gesagt und geschrieben worden. Die schweren Schäden, die unsere Wirtschaft durch die fiskalische Einstellung des Reichspostministers und des Verwaltungsrates der Reichspost zugefügt werden, sind den maßgebenden Stellen so eindringlich wie möglich dargelegt worden. Abgeordnete, mit denen wir die Sache seinerzeit besprochen hatten, als die ersten Absichten einer Portoerhöhung sich schüchtern hervorwagten, hielten die ganze Geschichte für so ungeheuerlich, daß sie der Meinung waren, man müsse eine „Volksbewegung" dagegen „entfesseln". Aus der Volksbewegung ist nichts geworden, weil die Herren Abgeordneten und die politischen Parteien in der Hauptsache doch versagten. Es sind ja Reichstagsferien! Den Abgeordneten ist es offenbar recht angenehm, daß ihnen die Verantwortung für diese unangenehme Sache durch den Verwaltungsrat der Reichspost abgenommen worden ist. Sie können dann mit auf dem Verwaltungsrat herumreiten und sind selber an allem unschuldig.

Noch schlimmer ist aber etwas anderes. Alle wirtschaftlichen Gremien und Verbände der Haupterwerbsgruppen haben in langen und ausführlichen, meist sachlich einwandfrei begründeten Einsprüchen gegen die Portoerhöhung das Mögliche getan. Was aber ist nun im Verwaltungsrat der Reichspost geschehen? In dem Verwaltungsrate sitzen bekanntlich auch die sogenannten „Vertreter der Wirtschaft". Diese Vertreter der Wirtschaft haben schließlich, obwohl ihre Organisationen und Verbände **gegen** die Portoerhöhung waren, im Verwaltungsrat der Reichspost **dafür** gestimmt oder sich der Stimme enthalten. Denn gegen die Stimmen der Vertreter der Wirtschaft wäre die Sache nicht durchgedrungen. Das ist eine eigentümliche und zugleich beschämende Erscheinung. Es sind Herren von Bedeutung und mit klangvollem Namen, die im Verwaltungsrate der Reichspost sitzen. Wie ist es möglich, daß sie sich für eine solche wirtschaftsfeindliche Maßnahme gewinnen lassen konnten?

Es ist dies ungefähr die gleiche Erscheinung, die wir schon in der Kriegszeit erlebten. Wenn damals Herren aus dem Wirtschaftsleben in die Kriegsorganisationen berufen wurden, dann waren sie gerade diejenigen, die den behördlichen Standpunkt oft am schärfsten vertraten. Aus den Kaufleuten wurden die schlimmsten, einseitigsten Verfechter der Zwangsorganisation, und so wurden jetzt bei der Portoerhöhung die „Vertreter der Wirtschaft" wieder die Befürworter wirtschaftlicher Beschlüsse.

Unter diesen Umständen ist es gar kein Zweifel, daß die „Vertreter der Wirtschaft", wenn sie so handeln, wie geschehen, gar nicht mehr recht ernst genommen werden. Diese Erscheinungen erklären es auch, weshalb auf die Interessen der Kaufmannschaft und der Wirtschaft, wenn es einmal darauf ankommt, keine Rücksicht genommen wird.

*

Offenbar als Verzuckerung der bitteren Pille wird von der Reichspost folgende Meldung verbreitet:

Die Reichspost hat vor Kurzem eine umfangreiche Uebersicht über die von ihr in den letzten drei Jahren getroffenen Vereinfachungs- und Sparmaßnahmen veröffentlicht. Aus ihr ergab sich, daß sie unablässig tätig gewesen ist, um die Kosten ihres Verwaltungs- und Betriebsapparates herabzumindern; die erzielten Ersparnisse belaufen sich im Dauerzustand auf jährlich etwa 120 Millionen RM. Vor wenigen Tagen hat der Reichspostminister in einem besonderen Erlaß neue Maßnahmen in der Richtung einer weiteren tatkräftigen Rationalisierung verfügt. Es sollen nämlich die Verwaltungs- und Betriebsverhältnisse des gesamten Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienstes bei allen Verkehrsanstalten vom Standpunkt wirtschaftlicher Betriebsführung alsbald systematisch durchgeprüft werden, und zwar nicht vom grünen Tisch aus, sondern durch ausgesuchte diensterfahrene Beamte an Ort und Stelle. Diese Durchführung soll sich u. a. darauf erstrecken, ob die Arbeitsräume, Arbeitsplätze, Arbeitsgeräte und Dienstmöbel den Erfordernissen einer zweckmäßigen Betriebswirtschaft genügen und den Bedürfnissen des Massenverkehrs angepaßt sind. Besonderes Augenmerk wird gerichtet auf zweckmäßiges Ineinandergreifen der einzelnen Betriebsstellen, auf Ausschaltung unnötiger Arbeitswege und wirtschaftlicher Verwendung der Arbeitskräfte, weitgehende Schaffung technischer und Mechanisierungseinrichtungen, Hebung der Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfreude des Personals (soziale Einrichtungen, günstige Arbeitsbedingungen, gute Beleuchtung, Erwärmung, Entstaubung und Lüftung der Arbeitsräume usw.). Der Grundsatz, daß **der richtige Mann an die richtige Stelle** zu setzen ist, soll vor allem durchgeführt werden. Die Ergebnisse der neuzeitlichen Arbeits- und Betriebswirtschaft sind hierbei auszuwerten. Die Beamtenschaft und ihre Organisationen werden in weitgehendem Umfang zur Mitarbeit herangezogen. Die Oberpostdirektionen sind beauftragt, innerhalb der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel alle im vorstehenden Sinne für notwendig erachteten Betriebsänderungen und Betriebsverbesserungen ohne Verzug durchzuführen. Es steht zu erwarten, daß die neuen Maßnahmen wesentliche Fortschritte für die Verwaltung und das Publikum bringen werden. Wir wollen hoffen, daß die **Taten** nicht auf sich warten lassen.

Standesamtliche Nachrichten

Helpup. Geburten: 4 Knaben, 3 Mädchen. Eheschließungen: 1. Sterbefälle: Invalide August Hellkamp, Währentrup, 57 Jahre alt; Witwe Johanne Kopp geb. Heidemann, Mackenbruch, 68 Jahre alt; Witwe Johanne Walter geb. Holtmann, Wellentrup, 83 Jahre alt; Arbeiter Konstantin Pitolay, Heiden, 28 Jahre alt.

Lohbruch. Geburten: 1 männliche, 4 weibliche. Eheschließungen wurden nicht vollzogen. Sterbefälle: Leibzüchter Friedrich Simon Kehmeier, 72 Jahr alt, wohnhaft in Lohbruch, Nr. 24.

Bad Salzuflen. Geburten: 32 (24 männl., 8 weibl.); Eheschließungen: 6; Sterbefälle: Verwaltungsbeamter Paul Grohe, 67 Jahre alt, aus Deuben; Sattlermeister Albrecht Duwe, 70 Jahre alt; Anna Aimberg, 9 Jahre alt, aus Biemsen; Witwe Wilhelmine Stegemann, geb. Vogt, 66 Jahre alt; Invalide Hermann Hollensteiner, 78 Jahre alt; Werner Kluckhuhn, 1 Tag alt, aus Lemgo; Ehefrau Paula Emmerich, geb. Pichotta, 55 Jahre alt; Oberlehrer a. D. Leopold Schierenberg, 70 Jahre alt; Witwe Marie Pauk, geb. Take, 74 Jahre alt; Invalide Hermann Timmerberg, 76 Jahre alt.

Barenholz. Geburten: 4 (3 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: —.

Vahrheide. Geburten: 2 Knaben; Eheschließungen und Sterbefälle: —.

Sport und Spiel

Die Leichtathletikmeisterschaften des Lippischen Rasensport-Verbandes

Am vergangenen Sonntag fanden auf dem Sportplatz an der Eichenallee in Lage die leichtathletischen Meisterschaften des Lipp. Rasensportverbandes statt. Leider setzte am frühen Morgen Regen ein und die Leistungen wurden durch das nasse Wetter sehr beeinträchtigt. Nach einer Kampfrichtersitzung um 8 Uhr begann man sofort mit der Austragung der leichtathletischen Meisterschaften, bei denen zum Teil recht beachtliche Leistungen erzielt wurden. Namentlich in der Jugendklasse sind gegenüber dem Vorjahre bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Die Ergebnisse im 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen und auch Speerwerfen sind als sehr gut anzusehen. Wenn in einigen Uebungen nicht die erwarteten Ergebnisse erzielt wurden, so ist das in erster Linie auf die schlechte Beschaffenheit der Sprungbahnen zurückzuführen. Bei den Senioren ist die Zeit im 5000-Meter-Lauf um über eine Minute verbessert worden. Zum Vergleich gegen das Vorjahr sind in der Siegerliste auch die Höchstleistungen des Vorjahres in Klammern angeführt.

Senioren.

100-Meter-Lauf: (Ostmann, VfB. Detmold 11,4); 1. Flohr, Lemgo, 12,0 Sek.; 2. Diehl, Lemgo, 12,1; 3. Boberg, Lage. **400-Meter-Lauf:** (Salokat, VfB. Detmold, 55,9 Sek.); 1. Copei, VfB. Detmold, 61,2; 2. Wolfmeier, Leopoldshöhe, 63,6; 3. Tölle, Lemgo. **1500-Meter-Lauf:** (Smolich, BV. Bentrup-Loßbruch, 4,34,9); 1. Smolich, Bentrup-Loßbruch, 4,30,7 Min.; 2. Remming, VfB. Detmold, 4,39; 3. König-Donop-Cappel. **5000-Meter-Lauf:** (Neese, Kohlstädt-Oesterholz, 17,44,6 Min.); 1. Neese, Kohlstädt, 16,36,8; 2. Brinkmann, Hohenwart-Hakedahl, 3. Tegeler, Distelbruch-Bahlhausen. **Speerwerfen:** (Mahrdt A., BV. Lemgo, 40,02 Meter); 1. A. Mahrdt, Lemgo, 39,50 Meter; 2. Dietrich, Lemgo, 39,10; 3. Flohr, Lemgo, 32,40. **Kugelstoßen:** (Stölting, Kachtenhausen-Helpup, 10,78 Meter); 1. Stölting, Kachtenhausen-Helpup, 10,50; 2. A. Mahrdt, Lemgo. 9,46; 3. Dietrich, 9,10. **Diskuswerfen:** (Mahrdt, A., BV. Lemgo, 30,00 Mtr.); 1. Ludolf, Bösingfeld, 26,38; 2. Mahrdt, Lemgo, 25,55; 3. Flohr, Lemgo, 24,44. **Weitsprung:** (Ostmann, VfB. Detmold, 5,90 Meter); 1. A. Mahrdt, Lemgo, 5,20; 2. Deppe, Hiddesen, 5,08; 3. Flohr, Lemgo, 5,00. **Hochsprung:** (A. Mahrdt, BV. Lemgo, 1,60 Meter); 1. A. Mahrdt, Lemgo, 1,60; 2. Deppe, Hiddesen, 1,45; 3. Flohr, Lemgo, 1,45. **Stabhochsprung:** 1. Brinkmann, Kachtenhausen-Helpup, 2,60 Meter; 2. Biederstein, Lage, 2,50; 3. Deppe, Hiddesen, 2,40. **Fünfkampf:** (Mahrdt, A., BV. Lemgo, 199 Pkt.); 1. A. Mahrdt, Lemgo, 195 Pkt.; 2. Flohr, Lemgo, 156 Pkt.; 3. Dietrich, Lemgo, 155 Pkt. **4 mal 100-Meter-Staffel:** (VfB. Detmold, 47,7 Sek.); 1. VfB. Detmold, 49,3; 2 BSV. Lemgo, 51; 3. S. u. S. Lage. **Olympische Staffel:** 1. VfB. Detmold, 4,14,7 Min.; 2. S. u. S. Lage, 4,17,3; 3. RSV. Bösingfeld.

Jugend.

100-Meter-Lauf. 1. Herzstein, VfB. Detmold. 11.8 Sek.; 2. Hüler, Heidenoldendorf, 12 Sek.; 3. v. Mansberg, VfB. Detmold. **800-Meter-Lauf:** 1. Lüttmann, VfB. Detmold, 2,13,9 Min.; 2. Kroos, VfB. Detmold, 2,17 Min.; 3. Schlüter, Schlangen. **Hochsprung:** 1. Heise, Horn, 1,45 Meter; 2 Schlepper, Waddenhausen, 1,40; 3. Dubbert, Jerxen-Orbke, 1,40. **Weitsprung:** 1. Heise, Horn, 5,26 Meter; 2. Hunold, Heidenoldendorf, 5,15; 3. Herzstein, VfB. Detmold, 4,46. **Kugelstoßen:** 1. Hunold, Heidenoldendorf, 11,72 Meter; 2. Hüller, Heidenoldendorf, 10,90; 3. Herstein, VfB. Detmold, 10,71. **Speerwerfen:** 1. Schleyper, Waddenhausen, 36,15 Meter; 2. Knoll, DBC. Detmold, 34,10; 3. Kuhlmann, Sommersell-Bega. 29,98. **Mehrkampf:** 1. Hunold, Heidenoldendorf, 177 Pkt.; 2. Herzstein, VfB. Detmold, 173 Pkt.; 3. Hüller, Heidenoldendorf, 163 Pkt. **5 mal 100-Meter-Pendelstaffel:** 1. VfB. Detmold, 66,9 Sek.

Jugend.

75-Meter-Lauf: 1. Soltys-Gottlieb, VfB. Detmold, 9,3 Sek.; 2. Sasse, Lage, 9,8; 3. Brüggemann. Bösingfeld. **300-Meter-Lauf:** 1. Soltys-Gottlieb, VfB. Detmold, 44,1 Sek.; 2. Geller, Lage, 45,9; 3. Brüggemann, Bösingfeld, 46. **Hochsprung:** 1. Heitzenberg, DBC. Detmold, 1,40 Meter; 2. Brüggemann, Bösingfeld. 1,40; 3. Herwig, VfB Detmold. 1,35. **Weitsprung:** 1. Uhmeier, Höntrup-Wellentrup, 4,56 Meter; 2. Geller, Lage, 4,47; 3. Soltys-Gottlieb, VfB. Detmold, 4,47. **Kugelstoßen:** 1. Uhmeier, Höntrup-Wellentrup. 9,73 Meter; 2. Heitzenberg, DBC Detmold, 8,87; 3. Brüggemann, Bösingfeld, 8,58. **Mehrkampf:** 1. Uhmeier, Höntrup-Wellentrup, 188 Pkt.; 2. Sasse Lage, 155 Pkt.; 3. Soltys-Gottlieb, Detmold. 155 Pkt. **5 mal 75-Meter-Pendelstaffel:** 1. S. u. S. Lage, 55,2 Sek.; 2. BV. Lemgo, 55,3 Sek.

Damen.

100-Meter-Lauf: 1. Held, Lemgo, 14,5 Sek.; 2. Lichtenberg, Lemgo, 15,3; 3. Lewecke, Lemgo. **Kugelstoßen:** 1. Lewecke, Lemgo, 6,01 Meter; 2 Stille, Lemgo, 5,66; 3. Held, Lemgo, 5,57. **Weitsprung:** 1. Held, Lemgo, 3,21 Meter; 2. Lichtenberg, Lemgo; 3. Thoren, Lemgo. **Hochsprung:** 1. Held, Lemgo, 1,15 Meter; 2. Lichtenberg, Lemgo, 1,10; 3. Lewecke, Lemgo, 1,05. **Schlagballweitwurf:** 1. Held, Lemgo, 38,20 Meter; 2. Lichtenberg, Lemgo, 32,40; 3. Stille, Lemgo. **Mehrkampf:** 1. Held, Lemgo, 52 Pkt.; 2. Lichtenberg, Lemgo; 3. Lewecke, Lemgo.

Reit- und Fahrturnier in Bad Pyrmont

Der Turnierleitung gebührt die Anerkennung, das Programm recht geschickt aufgezogen zu haben. Die Veranstaltung am Sonnabend war sportlich interessant und großzügig, auch war in allen Konkurrenzen gute Beteiligung. Das Wetter war vorzüglich, es konnte nicht besser zur Neubelebung früherer Pyrmonter Renntage kommen. Der Besuch der Tribüne und auch Plätze war dem Sonnabend entsprechend gut, und anhaltend lebhaftes Interesse beherrschte alle Zuschauer.

Das Begrüßungs- und Jagdspringen bestand aus vier Abteilungen; wir geben die je ersten zwei Sieger nachfolgend bekannt:

1. Preis Lt. v. Barnekow, Bes. Frhr. v. Lüttwitz, auf „Nelson", g. br. W.; 2. Preis derselbe Reiter auf „Cigrano, r. br. W.

In der Materialprüfung für Reitpferde siegten für leichte Pferde:

1. Preis Frhr. v. Langen, Bes. M. L. v. Prollius, auf „Irokese", 5j. br. W.; 2. Preis Reiterin und Bes. Frau Käthe Franke, auf „Abdera", 5j. F.-St.

Damen-Jagdspringen im Damensattel:

1. Preis Reiterin Frau Habig, Bes. K. Habig, auf „Kurfürst", a. F.-W.; 2. Preis Reiterin und Bes. Frau Nebelkrau, auf „Muskatellerin".

Reitprüfung Kl. M.:

1. Preis Reiter Richard Wätgen, Bes. Baronin v. d. Decken, auf „Haustochter", r. F.; 2. Preis derselbe Reiter, Bes. Hermann, Marwede, auf „Donner II", 8j. br.

Im Barrieren-Springen war ein zweimaliges Stechen erforderlich, wobei die Barrieren bis auf 1,60 Meter erhöht wurden.

1. Preis Reiter und Bes. Frhr. v. Langen, auf „Prinz II", r. br. W.; 2. Preis Reiter und Bes. Oblt. v. Hülsen, auf „Blaubart III", 9j. F.-W.,

Preis der Wiener Meute (Jagd mit Auslauf):

1. Preis Reiter und Bes. Major Neumann, auf „Alpairas", a. br. St.; 2 Preis Reiter und Bes. Rittmeister Seer, auf „Emsig", 5j. br. W.

Der dritte Tag der Renn- und Turniertage in Bad Pyrmont begann 9,30 Uhr mit einer Vorprüfung für Jagdpferde und Damenreitpferde auf dem Turnierplatz und fand seine Fortsetzung in der Großen Allee im Kurpark durch Prüfungen für Damenreitpferde und Gespanne. Ein besonderer Auftakt der Veranstaltungen war die Vorführung des Schulpferdes „Panther" unter dem Oblt. Gerhard. Mit großem Interesse folgte die zahlreiche Zuschauermenge den weit über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Darbietungen. Leider war die Witterung nicht dem ersten Tag entsprechend; Regen setzte ein, ohne aber das Programm zu beeinträchtigen. Das schlechte Wetter hielt leider über den Mittag hinaus an, brachte es aber nicht fertig, das Publikum vom Nachmittag-Rennen zurückzuhalten. Bald nach 3 Uhr war das Rennen von einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge besucht. Trotz teilweise stärkerer, anhaltender Regenschauer wickelte sich das ganze Programm reibungslos ab und stand zuletzt unter einem prächtigen Himmel.

Auch in diesem Rennen waren in sämtlichen Abteilungen zahlreiche Nennungen und gute Felder vorhanden. Der Pyrmonter Rennplatz muß als ein in jeder Weise ideal gelegener Turnierplatz angesprochen werden, ist er doch in seinen weiten Ausdehnungen rings von Bergen umschlossen. Man hörte aus dem Munde der Fachleute wie auch anderer Fremder ein recht günstiges Urteil über ihn.

„Sportlust" Kachtenhausen-Helpup. Bei den am vergangenen Sonntag ausgetragenen Leichtathletik-Meisterschaftskämpfen des L. R. V. waren unsere Leichtathleten abermals erfolgreich. Während sich R. **Stölting** die Meisterschaft im Kugelstoßen mit 10,56 Metern sicherte, siegte W. **Brinkmann** mit 2,60 Meter im Stabhochsprung.

B. F. B. von 1920 Leopoldshöhe schreibt: Nachdem wir wieder über einen einwandfreien Platz verfügen, bitten wir alle dem L. R. V. angeschlossenen Vereine, zwecks Abschluß von Spielen an uns heranzutreten. Die Anschrift lautet nach wie vor: Otto Bensch, Leopoldshöhe, Fernruf 28. — Unsere erste Mannschaft spielt bereits am 21. d. M. gegen die gleiche vom R. S. V. Hörste auf eigenem Platze. Das Spiel beginnt um 13,30 Uhr.

Der 1. F.C. Nürnberg in Bielefeld. Zu dem heute stattfindenden Fußballtreffen wird mitgeteilt, daß der Club mit seiner kompletten Mannschaft nach Bielefeld kommt, ebenso wird Arminia mit voller Mannschaft dieses äußerst spannende Spiel antreten. Die Fahrverbindung ist mit dem 4,45 Uhr-Zuge gut zu erreichen, ebenso ist die Rückfahrt auf 10 Uhr nach Detmold ermöglicht. Spielbeginn 6,30 Uhr, Sportplatz Melanchtonstraße. Fahrverbindung ab Jahnplatz mit Städt. Autobussen. Vorverkauf für Detmold im Zigarrenhaus Dieckmann, Lange Straße 69.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 10. August. Seit längerer Zeit tritt heute eine zögernde Beteiligung des Publikums im Gesamtbild der Börse in Erscheinung. Das Geschäft ist etwas lebhafter, besonders Spezialwerte, wie Elektrowerte, Farben, einige Montane und Schiffahrtsaktien haben einen größeren Markt. Die Spekulation muß decken, wobei eine gewisse Materialknappheit 1—2prozentige Kurssteigerungen zur Folge hatte. Außer der gebesserten Arbeitsmarktlage in der ersten Augustwoche stimuliert die sichtbare Entlastung des heutigen Reichsbank-Ausweises an Wechselbeständen, die Zunahme der Gold- und Devisenbestände bei gebesserter Deckung der Noten. Auch der flüssige Geldmarkt ist zu erwähnen. Die Sätze für Tages- und Monatsgeld sind unverändert, Reportgeld ist zum offiziellen Satz nicht unterzubringen. Anleihen etwas fester, Ausländer geteilt bei geringen Veränderungen nach beiden Seiten. Türkenlose 1 Proz. fester, Mazedonier plus 3 Proz. Spezialbewegungen sind zu nennen: Kaliwerte, Dt. Erdöl, Dessauer Gas, Harpener, Mannesmann, Köln-Neuessener, Seidenwerte, Berliner Maschinen, Deutsche Waffen und auch im Verlauf wird es unter Führung dieser genannten Wrte allgemein fester bei sonst ruhigem Geschäft. (Weiterer Bericht konnte wegen Gewitterstörung nicht aufgenommen werden).

*

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 10. Aug. Das Inlandsangebot in Brotgetreide blieb heute zwar relativ klein, die Nachfrage ist aber ebenfalls keineswegs dringend. Die Preise waren rückgängig, zumal auch der Weltmarkt schwächere Kurse meldete und die gestrigen Haussemomente der Chicagoer Börse keine Bestätigung gefunden haben. Die Forderungen für Auslandsweizen waren gegen gestern im allgemeinen um 10—20 Cents ermäßigt. Die Umsätze blieben außerordentlich klein. Für Roggen in sofort verladbarer Ware wurde immer noch ein Aufgeld von 2 ℳ gegen Augustlieferung, die 1 ℳ über Septemberlieferung liegt, geboten. Am Lieferungsmarkt gaben die Preise für Weizen um 1 ℳ, für Roggen für vordere Sichten um 2¼ ℳ, für Dezemberlieferung um 1¾ ℳ nach. Gleich nach Festsetzung der ersten Notierungen machte sich für Roggen eine kräftige Erholung geltend. Am Mehlmarkte finden nach wie vor nur kleinere Umsätze in ganz naher Ware statt, wobei die Forderungen für Roggenmehl eine Viertel Mark ermäßigt waren. Das Herbstgeschäft läßt weiter sehr zu wünschen übrig. Althafer blieb fast ohne Umsatz und vernachlässigt. In Neuhafer besteht nur spärliches Angebot. Für Wintergerste macht sich von Seiten des Konsums etwas regeres Interesse bemerkbar. Sommergerste ist nunmehr in mittleren Qualitäten angeboten. Nachfrage besteht dagegen weiter in der Hauptsache für feine Sorten.

*

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 10. August. Weizen: Lieferung: Sept. 270½, Okt. 270 u. Brief, Dez. 270¼; matt. Roggen, märkischer 213—217, Lieferung: Sept. 225½—228¼, Okt. 226 bis 226¾ u. Geld, Dez. 227½—228¼ u. Geld; matter. Winter- und uttergerste 200—206; still, Hafer still, Mais, Loco Berlin 193—195; ruhig. Weizenmehl 34¾ bis 36¾; behauptet, Roggenmehl 30¾—33, Lieferung per Sept. 29¼ und Geld; matter, Weizenkleie 13¾—14; behauptet, Roggenkleie 14¾—15; matter, Repas 245, mater, Viktoriaerbsen 44—56, kleine Speiseerbsen 2? bis 32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21½—23½, Ackerbohnen 32—33, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14¼—15¾, gelbe Lupinen 15¾—17¾, Rapskuchen 14,9 bis15, Leinkuchen 21,2—21,6, Sojaschrot 19,5—20,4.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 10. August. Weizen: Manitabo I 13,15. Roggen: Amerikanischer II 9,90, La Plata 10,45. Gerste: La Plata 11,25, Canada III 11,50, bito IV 11,35. — Hafer: La Plata 9,05, Canada Western III 10,10 amerik. White cltpped 38 lbs. II 9,00, 36 lbs. 8,15. — Mais: La Plata 7,75, Donau-Galfoz 7,80. — Tendenz: Fest.

Viehmarkt

Berlin, 10. August. (Schlachtviehmarkt). Ochsen: Vollfleisch., ausgemästete, höchstens Schlachtwerts, jüngere 62—64, sonstige vollfleischige jüngere 58—60, fleischige 53—56, gering genährte 40—46. Bullen: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 60—63, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 58—60 fleischige 52—55, gering genährte 48—51. Kühe Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts, 48—53, sonstige fleischige oder ausgemästete 40—45, fleischige 30—35, gering genährte 23—26. Färsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 6?—63, Vollfleischige 55—57, Fleischige 47—50. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 44—52. Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 60—90, mittlere Mast- und Saugkälber 70—80, geringe Kälber 57—65. Schafe: Mastlämmer und jungere Masthammel, Stallmast 61 bis 65, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 58—60, fleischiges Schafvieh 46 bis 50, gering genährtes Schafvieh 35—42. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 60—62, vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 63 bis 65, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 64—65, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 62—63, fleischige Schweine von ca 120—160 Pfd. Lebendgew. 59—61, Sauen 54—55 Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Auftrieb: 176 Ochsen, 166 Bullen, 595 Kühe und Färsen, 2350 Kälber, 6225 Schafe, 12 554 Schweine, 3167 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 162 Auslandsschweine. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern und Schafen glatt, bei Schweinen ruhig.

Aus dem Vereinsleben

Der Detmolder Turnverein von 1860 e. V. feiert am Sonnabend, dem 3. Sept., abends 8¼ Uhr beginnend, in den Anlagen und Räumlichkeiten des Falkenkruges, sein diesjähriges Sommerfest. Der Garten und auch die Hallen werden feenhaft beleuchtet. Wie bei seinen früheren Alpenfesten und sonstigen Veranstaltungen wird der Verein auch diesen Abend durch eine besondere Vortragsfolge ausbauen. Neben turnerischen Darbietungen und Volkstänzen werden von einem größeren Orchester alte deutsche Volksweisen gespielt werden. Der Festausschuß bereitet noch besondere Ueberraschungen vor. An die Unterhaltung schließt sich ein Festball an. Das Fest ist nur für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige, doch können auch Freunde und Gönner der deutschen Turnsache eingeführt werden. Den Mitgliedern gehen die Einladungen für dieses Sommerfest in den nächsten Tagen zu. Meldungen beim Schriftführer des Vereins, C. Sartorius, Bruchstraße 40, oder bei K. Uhle, Krumme Str. Ohne Einladung wird niemand zugelassen.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Bundestreffen des D. G. B. Am Sonntag, dem 14. August veranstalten die Bezirke Minden-Ravensberg-Lippe des deutschen Gewerkschaftsbundes ein Bundestreffen auf dem Johannisberg bei Bielefeld. Vormittags 11 Uhr findet eine Vertretersitzung statt. Nachmittags 3 Uhr beginnt das Fest. Es wird eingeleitet mit einem Konzertprogramm, das von der Bielefelder Orchestergemeinschaft ausgeführt wird. Die Festrede hält der Vizepräsident des Reichswirtschaftsrates, Fritz Baltrusch-Berlin. Daran anschließend werden Künstler und Künstlerinnen des Bielefelder Stadttheaters und der Gemischte Chor Brackwede mit einem guten Programm aufwarten.

Witterungs-Uebersicht

vom 10. August 1927.

Das britische Tiefdruckgebiet hat sich nur sehr wenig nordostwärts verlagert. Es brachte uns am gestrigen Tage in seinen Tiefausläufern wolkiges Wetter und strichweise leichten Regen. Die Drucke sind jedoch in England, Frankreich und Deutschland im Steigen begriffen, so daß noch für die nächsten Tage mit heiterem Wetter zu rechnen ist. Die Temperaturen werden wieder langsam ansteigen und am Nachmittage Anlaß zu örtlichen Gewittern geben. Auch werden unsere Gebiete bei mäßigen Südwestwinden noch mit vereinzelten leichten Niederschlägen zu rechnen haben.

Wetteraussichten für den 11. und 12. August 1927.

Heiteres bis wolkiges Wetter, warm, auffrischende südwestliche Winde, Gewitterneigung und strichweise Regen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.G.V. „Arion". Die Singstunde findet umständehalber diese Woche nicht statt.

— **M.G.V. Detmolder Liedertafel.** Die Singstunde fällt heute wegen der Verfassungsfeier aus. Alle Sangesbrüder werden gebeten, zur Stunde am Freitag, abends 8¼ Uhr, zu erscheinen, zumal wichtige Bekanntmachungen erfolgen.

— **Stahlhelm, Ortsgruppe Detmold.** Freitag, 12. d. Mts., abends 9 Uhr, kameradschaftliches Zusammensein im Kaiserhof.

R.S.V. Klüt. Monatsversammlung Sonnabend, 11. August, abends 8,30 Uhr. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt Pflicht, da sonst keine Aufstellung für die kommende Spielserie erfolgt.

Jungdeutscher Orden, Brudersch. Bega-Humfeld. Sonnabend, 13. d. Mts., außerordentl. Bruderabend.

Jungdeutscher Orden Lage. Donnerstag, 11. August, 8¼ Uhr abends, Bruderabend im Hotel Freytag.

Stapelage. Sonntag, 28. August, Heideblümchenfest bei Ostmann.

Jungdeutscher Orden, Junggesolgschaft Bad Salzuflen-Schötmar. Heute abend 8,30 Uhr antreten am Obernberg in Bad Salzuflen in Zivil mit Sportanzug.

Geschäftliches

Die Firma Franz Friedmann, Bielefeld eröffnete gestern in einem besonders ausgestatteten Raume eine „Industrie-Ausstellung". Sie zeigt in einem Sonderraum den Werdegang des Leinens vom Stengel bis zum Gewebe und der Baumwolle von der Faser bis zum Faden. Außerdem einen alten Ravensberger Handwebstuhl in Betrieb und einen modernen mechanischen Webstuhl. Es ist ferner das Innere einer Ravensberger-Bauernstube aufgebaut, um einen interessanten Einblick in das Leben des Ravensberger Leinewebers zu geben. Die Ausstellung wird unterstützt durch seltene Stücke aus historischen Sammlungen.

*

Hans Stosch-Sarrasanis Fahrten und Abenteuer betitelt sich eine Serie kleiner Hefte, die unserer heutigen Auflage beiliegt. Hans Stosch-Sarrasani, Deutschlands populärster Zirkusdirektor wird demnächst in Bielefeld spielen.

Die Passivität der deutschen Handelsbilanz

Von Dr. Fritz Seidler.

Nachdem der deutsche Außenhandel im Mai einen Einfuhrüberschuß von 340 Millionen RM. gezeigt hatte, erreichte die Passivität im folgenden Monat eine weitere Steigerung auf 449 Millionen RM. Seit der Stabilisierung der Mark im Jahre 1923 ist diese Ziffer eine der höchsten, die wir zu verzeichnen haben. Damit hat das Passivsaldo des ersten Halbjahres 1927 die beängstigende Höhe von fast 2 Milliarden RM. erreicht.

Nach den vielen Berichten über die gute Inlandskonjunktur wirkt diese Zahl ernüchternd. Ganz besonders wird sie jenen Kreisen des Auslandes zu denken geben müssen, welche die Berichte über die günstige deutsche Wirtschaftslage, über das Sinken der Arbeitslosenziffer als ein Zeichen dessen annehmen, daß der Dawesplan für Deutschland auf die Dauer fortbestehen könne. Selbstverständlich soll zugegeben werden, daß eine Passivität der Handelsbilanz noch nicht eine Passivität der Zahlungsbilanz zu sein braucht. Neben der Handelsbilanz sind die wichtigsten Einnahmeposten für eine Nation die Gelder, die aus den Einnahmequellen der Schiffahrt fließen, sowie die Zinsen der im Auslande untergebrachten Vermögen. Es ist jedoch nicht notwendig, darauf hinzuweisen, daß unter den heutigen Umständen die Zinszahlungen Deutschlands an das Ausland unvergleichlich höher sind als der Ertrag unserer in fremden Landen untergebrachten Vermögen. So bleiben uns zur Deckung des großen Handelsbilanzdefizits im wesentlichen nur die steigenden Schiffahrtseinkünfte übrig, die bei weitem nicht dazu ausreichen, um diese Aufgabe zu bewältigen.

Eines der Hauptziele der deutschen Außenhandelspolitik muß für die Zukunft bleiben: Steigerung der Ausfuhr, Senkung der Einfuhr. Zur Steigerung der Ausfuhr werden uns die in letzter Zeit abgeschlossenen oder die früher oder später vor dem Abschluß stehenden Handelsverträge verhelfen. Der kürzlich unterzeichnete Vertrag mit Japan berechtigt uns zu Optimismus. Die deutsche Ware ist heute auf dem Weltmarkte gesucht, soweit sie konkurrenzfähig ist. Dies wird allein dadurch bewiesen, daß unsere Industrieaußenhandelsbilanz im ersten Halbjahr 1927 eine Aktivität zeigt. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren beträgt in dem genannten Zeitraum 3,48 Milliarden Mark. Demgegenüber steht eine Ausfuhr an Fertigwaren von ebenfalls 3,48 Milliarden Mark. Hier steht also das Bild nicht so ungünstig aus. Anders liegt es bei dem Posten „Lebensmittel und Getränke". Hier steht einer Ausfuhr von 184 Millionen Mark eine Einfuhr von 2076 Millionen Mark gegenüber. Hieraus ist zu folgern, daß wir in Deutschland mit allen Mitteln versuchen müssen, unsere Landwirtschaft zu intensivieren und die Oede- und Moorländereien ertragbar zu machen, damit wir in der Lage sind, unseren Bedarf an Lebensmitteln zu einem weit größeren Teil allein zu decken.

Interessant ist es, daß trotzdem die Fertigwarenausfuhr im letzten Monat um 85 Millionen Mark zurückging, die Rohstoffeinfuhr trotzdem um 10 Millionen Mark stieg. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Inlandskonjunktur sich in einem fortschreitenden Stadium befindet und imstande ist, bei Nachlassen des Exports im Inlande genügend Absatz zu finden. Konjunkturen sind aber nur vorübergehender Natur. Wollen wir auch in Zeiten der Baisse und trotz der hohen Daweseistungen unsere Wirtschaft lebensfähig erhalten, so müssen wir das Passivum unserer Handelsbilanz vermindern.

und 2400 Meter: das Berninahospiz, das Hotel Wildstrubel auf der Gemmi, die Station Eigergletscher der Jungfraubahn, das Hotel Weißhorn im Val d'Anniviers, das Hotel Riesenkulm, das Fülelahospiz und das Hotel Plattje über Saas Fee. Noch hundert Meter höher stehen Telephone im Postbüro und Hotel auf der Furkapaßhöhe, in der Endstation und im Hotel der Drahtseilbahn Muottas-Muraigl, im Hotel Totrenthorn über Lenk

Strate-Biere

sind

kräftig, rein, bekömmlich!

7411.5

Steuerzahlung in der Stadt Detmold

Die Steuerbescheide für das Rechnungsjahr 1927 sind nunmehr sämtlich seit mehr als einer Woche zugestellt. Damit sind die Gebäudeentschuldungssteuern für die Monate April, Mai und Juni sowie die Grundwertsteuern und städtischen Abgaben für das erste Vierteljahr 1927 restlos fällig geworden. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Einziehung dieser Beträge umgehend zu erfolgen hat, wenn die kostenpflichtige Mahnung und Beitreibung der Steuern vermieden werden soll. Das Mahnverfahren wird in den nächsten Tagen eröffnet.

Bis zum 15. August d. J. sind ferner zu entrichten: Die Grundwertsteuern und städtischen Anlagen für das zweite Vierteljahr 1927 und die Gebäude-Entschuldungssteuer für den Monat Juli 1927.

Detmold, den 4. August 1927.

Der Magistrat.

Einkochgläser

	½	¾	1 Ltr.	
Rex-Form	50	55	60	Pfg. das Stck.
Weck- „	60	65	70	

(2270

Garantie für guten Verschluß und volle Gewähr des Nichtspringens beim Kochen. Bei Abnahme von 10 Stck. Extra-Rabatt.

Aug. Meyer, Eisenhandlung.

Festzeitung

zum 400jährigen Bestehen der Philipps-Universität, Marburg

herausgegeben von Prof. Dr. Elster mit vielen Abbildungen.

Zu beziehen durch die

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold.

Nicht allein zum Räuchern, sondern auch vorzüglich zum Auftauen in der heißen Jahreszeit dienen meine doppelt verzinkten



Kellerlüfter- und Außenbelüftungsapparate

Günstige Zahlungsbedingungen. Bitte fordern Sie kostenlose Offerte ein bei der Spezialfabrik Albert Braunschild, Paderborn, Fürstenweg 36, Telephon 2697.

Pianos!

gegen günstigste Teilzahlung. Verlangen Sie Prospekte! (9068

FESTING

Bielefeld, Bahnhofstraße 6

Trauerbriefe

und

Danksagungskarten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei Detmold, Paulinenstraße 14.

Nachruf

Am 8. August wurde der seit langen Jahren bei mir beschäftigte Pflugmann

Ernst Bohlke

aus Elbrinxen

beim Dampfpflug in voller Arbeit vom Blitz erschlagen. Ich verliere in dem Verstorbenen einen arbeitsfreudigen, treuen Mann und werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wilhelm Ottomeyer
Bad Pyrmont

Nachruf

Am 8. August wurde unser lieber Kollege, der Schmied

Herr Ernst Bohlke

aus Elbrinxen

beim Dampfpflug vom Blitz erschlagen.

Wir betrauern seinen Verlust aufs tiefste.

Die Belegschaft der Firma Wilhelm Ottomeyer
Bad Pyrmont

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Fritz Quackenbrügger
u. Angehörige.

Detmold, den 10. August 1927.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts

verkaufe ich von heute ab mein gesamtes Warenlager zu konkurrenzlos billigen Preisen, teils weit unter Einkauf

M. Kligge, Detmold, Lange Str. 63

Fernruf 393



Von Mai bis Mitte Sept. tägl. Fahrten mit mod. eingerichteten

Salondampfern

auf der herrlichsten Weserstrecke zwischen

Hann.-Münden und Hameln

Gute preiswerte Verpflegung an Bord
Abstecher nach Kassel, Göttingen, Bad Pyrmont
Auf Wunsch Winterlorte Fahrpreisermäßigung

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hameln

Auskunftsstelle in: Detmold Meyersche Hofbuchhandlung, Grabbestraße 10. Telefon 23 u. 24. 5728

1 Waggon feinster holländischer Tomaten

Blumenkohl u. Salatgurken. Verkauf Donnerstag und Sonnabend, solange Vorrat reicht, zu fabelhaft billigen Preisen auf dem Wochenmarkt, ebenso feinste Zwetschen z. Kuchenbacken, Mirabellen und Reineclauden zum Einmachen. Versand prompt. Wortmann, Fernruf 239.

Trockenes, ofenfertiges Brennholz

(Abfallholz), größere Mengen, ab Platz oder per Fuhre frei Haus abzugeben. (10488

Tölle & Co., Detmold.

Lage

Am Donnerstag, dem 18. August 1927, abends 8 Uhr, beginnt in der Gastwirtschaft „Zum Amtshause" in Lage, am Markt, ein

Kursus in Buchführung

Steuerrechten, Wechsellehre, Korrespondenz, kaufmännischem Rechnen usw. für Handwerker und Gewerbetreibende unter gleichzeitigem Einschluß d. Richtlinien f. d. Zulassung z. Meisterprüfung. Unterrichtsstunden zweimal wöchentl., von 8—11 Uhr abends. Anmeldungen am Sonntag, dem 14. August 1927, von 11—1 Uhr vormittags, in der Gastwirtschaft „Zum Amtshause" in Lage oder bei Beginn des Unterrichts am 18. Aug., abends 8 Uhr. Auch Damen können an dem Kursus teilnehmen. Rege Teilnahme ist im Interesse eines jeden einzelnen nur zu empfehlen.

HINDENBURG-POLYTECHNIKUM

Städt. Ingenieur-Akademie

OLDENBURG i. O.

Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betriebstechnik und Ingenieur-Handelswissenschaften

Ott-Reife / 1 Jahr Praxis

Kraftfahrzeugbau, Flugtechnik

Kasino / Wirtschaftsamt. Sem.-Beginn: 15. Oktbr.

Neueste Drucksachen Nr. 80 durch d. Sekretariat

9704

Schokoladen * Kakao

Einzelhändler

beziehen zu Original-Fabrik-Preisen

TOBLER / Spezialitäten

DIAMALT / Bonbons

SAROTTI
STOLLWERCK
MAUXION
FEODORA
GALA PETER
CAILLER

Pralinen * Kaffee * Tee

Putsche & Clausen
GROSSHANDEL - IMPORT
Bielefeld * Ravensberger Str. 7a
Ruf 3049

Tüchtige und gut eingeführte Vertreter gesucht. (8218

Anzeigen die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolg. Ausgabe vorgemerkt werden.

Turnverein „Bahn-Frei" Detmold

Sonntag, 14. August

Sommerfest

im

Krummen Hause

bestehend in turnerischen Vorführungen und Konzert

Anfang 3 Uhr nachmittags

(10465

Ab 7 Uhr abends: **Festball** im Neuen Kruge.

Tauchnitz Edition

Neue Bände

The Silver Spoon	John Galsworthy
The Case-Book of Sherlock Holmes	Arthur Conan Doyle
The Return of Don Quixote	G. K. Chesterton
The Jury	Eden Phillpotts
The Traitor's Gate	Edgar Wallace
Terror Keep	Edgar Wallace
Sheikh Bill	Alice M. Williamson
Harmer John	Hugh Walpole
Debits and Credits	Rudyard Kipling
Lord Raingo	Arnold Bennett
A Lost Lady	Willa Cather
In Defence of Women	H. L. Mencken
The Outline of Sanity	K. G. Chesterton
The Allinghams	May Sinclair
The Case of Bevan Yorke	W. B. Maxwell
Psmith, Journalist	P. G. Wodehouse
The Plutocrat	Booth Tarkington

pro Band Mk. 1.80

Kataloge kostenlos!

Vorrätig in der Bücherstube der

Meyersehn Hofbuchhandlung

Detmold

Mech. Berufskleiderfabrik

Ausrüstung, Bleicherei, Färberei

sucht zum Besuch der Verbraucherkundschaft, wie Hotels (Köche), Konditoreien, Metzgereien, Ärzte, Friseure, Büros, Lebensmittelgeschäfte usw. tüchtig., gut eingef.

Vertreter

geg. hohe Provision. Abrechnung wöchentlich.

Ausführliche schriftl. Angebote nebst Angabe einiger Referenzen u. Nr. 10470 a. d. Landesztg.

Tüchtige Schreiner

die in Küchen eingearbeitet sind, bei guter Verdienstmöglichkeit sofort gesucht. (10488

Gebrüder Nutkowitz, Köln
Bondelstraße 27

Für mein Kolonialwaren- etc. Geschäft suche ich zum 1. Oktober gewandten, jüngeren

Verkäufer

Zeugnisabschriften u. schriftl. Bewerbungen unter Nr. 9247 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Tüchtiger, gut eingeführter

Vertreter

von auswärtiger, leistungsfähiger Mühle f. den Verkauf ihrer erstklassigen Weizenmehle gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 10482 an die Geschäftsst. der Ldsztg.

Tischlergeselle

für Bau u. Möbel sucht

Wilhelm Pankoke
Mühle, Post Brake i. W. bei Bielefeld

Suche für sofort oder später einen tüchtigen

Friseurgehilfen

Angebote an (10479

August Thiele
Bad Pyrmont

Maurer

gesucht für Baustelle in Groß-Berkel. Stundenlohn 1,00 M. (10497

Fr. Heuncke
Baugeschäft
Tündern bei Hameln

Ziegler

sucht Stellung a. Setzer od. Ausfahrer i. Akkord, wo bis Weihn. gebrannt wird. Albert Böttcher, Ziegelei Döring, Borken i. Westf. (10466

Gesucht: 2 tüchtige

Ausfahrer
2 Setzer
und
2 Zuschieber

für Westfalen.

Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 10484 an die Geschst. der Ldsztg.

Suche auf sofort oder in nächster Zeit

2 Mann

beim Ofen in Akkord oder Stundenlohn.

H. Heuwinkel
Ziegelmeister
Ziegelei Bonnermann
Laer bei Bochum

Suche zur Wiederaufnahme des Betriebes

2 Lehmlader
1 Abnehmer
1 Gerüstsetzer
3 Preßkarrenschieber
1 Ofensetzer

Wilhelm Voß
Ziegelei Scharmbeck
Kreis Winsen a. d. Luhe
Bezirk Hamburg

Suche auf sofort

1 Handstrichformer
Aufharrer
Einspeiser
2 Lehmlader

H. Stücke
Dortmund-Bambel
Ziegelei Hötter.
(10418)

Ziegelei A. Mohren

in Köln-Longerich

stellt sofort ein:

1 Mann
am Beschicker,
2 Mann
zum Preßkarrenschieben
1 Mann
zum Abnehmen.

10365) Fr. Lehbrink.

Suche per sof. einen tüchtigen

Ofensetzer

geg. hohen Akkordlohn.

Ziegelmstr. Hansmeier
Kellen b. Kleve

Suche

Ofenleute

darunter: Einsetzer, Ausfarrer u. Einfarrer

Schriftl. Offert. bef. die Geschst. der Ldsztg. u. Nr. 10419.

Sofort

Hagensetzer
und 15—16jähriger
Junge

gesucht.

Hermann Töpker
Salzhotten
Ziegelei am Bahnhof

Suche auf sofort einen

Hagensetzer

Ziegelei Lackmann
Bochum, Vierhausstr. 12
(10499)

Zuverlässige

Stenotypistin

zur Aushilfe für sofort gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10459 an die Geschäftsstelle der Ldsztg.

Gesucht ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

vom Lande, z. 1. Sept.

Frau Luise La-Cour gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Minden i. Westf., Bäckerstr. 45 10239

Suche zum 1. Oktober d. J. ein nettes, zuverlässiges (10366

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche unter Leitung der Hausfrau. Schlicht um schlicht. Familienanschl.

Hotel Schierholz, Enger i. W.

Jugendliche Arbeiter

im Alter von 14—17 Jahren für dauernde Beschäftigung gesucht (10489

Theodor Müller & Co.
G. m. b. H., Detmold.

Alt., alleinst. Witwe, a. gut. Hause, arbeitsfreud., f. d. besch. Anspr.

Stellung

bei christl. ges. Herrn. Auf Wunsch a. Beteiligung im Geschäft. Ref. vorh.

Schr. Ang. u. Nr. 10478 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Jüngeres (10417

Mädchen

15—17 Jahre, für den Haushalt zum 1. Sept. sucht

Frau M. Eickmeyer
Herford, Hermannstr. 1.

Suche per sofort

junges Mädchen

20—25 Jahre alt, für Haushalt. Dasf. muß kinderlieb sein.

Frau Aug. Linnemann
Barntrup i. L.

Mädchen

für alles gesucht für sof. Geordneter Haushalt. Gelegenheit zur Erlernung des Kochens, beste Fürsorge. (10481

Frau Oberbergrat Jordan,
Bad Oeynhausen
Westkorso 19

Mädchen

15—17 J. alt, z. 1. Okt. gesucht. Emilienstr. 26 I

Mädchen

tüchtiges, zuverlässiges, welches selbständ. einen Haushalt führen und perfekt kochen kann, für kinderlosen Hausb. gesucht. Persönl. Vorstellung von 9—2 Uhr.

Frau Margot Meyer
Bielefeld
Bürgerweg 81 I.

Stütze oder Alleinmädchen

welches kochen kann, z. selbständigen Führung meines kinderlos. Haushalts gesucht. (10471

Frau Hans Schlüziger
Bielefeld, Obernstr. 8

Tüchtiges

Erstmädchen

für sämtliche Haus- u. Gartenarb. per 1. Okt. gesucht. (10467

Frau Else Büchter
Steinheim i. Westf.

Suche zum 1. Oktober

junges Mädchen

zur weiteren Ausbildung. Familienanschluß u. Taschengeld. (10469

Frau H. Mölling
Hetzlof 2 bei Lage

Suche zum 1. Oktober ein häusliches, evang.

Mädchen

Frau Münter
Bad Salzuflen
Oberer Grüchteweg 94

Suche auf sofort oder 1. Sept. ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

18—19 Jahre alt.

Frau Karl Klöpper
Lage, Lange Straße 27

Für meinen herrschaftlichen Hausb. in Remscheid suche ich für sofort oder 1. Sept. ein in sämtl. Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

Vorzustellen zwischen 12 und 5 Uhr.

Frau Herold,
Bad Salzuflen, Villa Helene, Parkstraße 51.

Besseres

junges Mädchen

für nachmittags zu dreijährigem Kinde gesucht.

Schanze, Haus Erika.

Zu melden von 1—4 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends.

Alleinvertreterin

f. Bez. Lippe zw. Privatverk. erstklass. Leibbinden b. ungewöhnlich lohnend. Verdienst ges. Wer für meinen Artikel arbeitet, gibt ihn nicht wieder aus der Hand. Nur fleißige, ansehnl. Damen woll. sich meld.

Versandh. Hans Raetzer
Kassel, Grüner Weg 45

Suche zum 1. Oktober d. J. ein nettes, zuverlässiges

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche unter Leitung der Hausfrau. Schlicht um schlicht. Familienanschl.

Hotel Schierholz, Enger i. W.

Jugendliche Arbeiter

im Alter von 14—17 Jahren für dauernde Beschäftigung gesucht (10489

Theodor Müller & Co.
G. m. b. H., Detmold.

Ihr Wochenende

verbringen Sie im Teutoburger Wald, Weserbergland und lippischen Bergland am besten mit dem altbekannten, bewährten Führer von

Dr. H. Thorbecke:

Der Teutoburger Wald

Detmold, Hermannsdenkmal, Externsteine.

Die Weser von Münden bis Minden.

Mit Karte des Teutoburger Waldes, Uebersichtskarte, Straßenbahnkarte, geologischer Karte und 32 Abbildungen.

Große Ausgabe Preis Mk. 1.30

Kleine Ausgabe Preis Mk. 0.75

Spezialführer

von Detmold, Bad Salzuflen, Bad Meinberg, Horn, Externsteine und dem lippischen Süden, Schwalenberg und dem lippischen Osten, Lemgo und dem lippischen Norden.

Preis eines jeden Führers Mk. 1.—

Ueberall erhältlich!

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße 14.

Zu Hindenburgs 80. Geburtstag!

In einer seiner letzten Sitzungen hat sich das Reichskabinett auch mit der Feier

des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg

am 2. Oktober d. Js.

beschäftigt. Es ging dabei von der Auffassung aus, daß das deutsche Volk es sich nicht nehmen lassen wird, dem Herrn Reichspräsidenten anläßlich seines Ehrentages erneut seine Anhänglichkeit und Verehrung zu bezeigen. Andererseits ist die Reichsregierung aber überzeugt, im Sinne des Herrn Reichspräsidenten zu handeln, wenn sie von kostspieligen allgemeinen Feiern aus diesem Anlaß Abstand nimmt und den guten Wünschen zu dem Geburtstag eine Form gibt, die dem Ernst der Zeit und der Not unseres Volkes Rechnung trägt.

Um jedem Deutschen daheim und draußen die Möglichkeit zu geben, seiner dankbaren Verehrung für die Person des Herrn Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, haben die Reichsregierung und die Regierungen der deutschen Länder beschlossen, eine

„Hindenburg-Spende"

zu veranstalten, die dem Herrn Reichspräsidenten an seinem 80. Geburtstage übergeben werden soll. Sie sind gewiß, den Wünschen des Herrn Reichspräsidenten entgegenzukommen, wenn sie ihm vorschlagen werden, die aufgekommenen Mittel in erster Linie dem Personenkreis zugutekommen zu lassen, der ihm besonders nahe steht, nämlich den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Neben der Sammlung von Spenden, die in Verbindung mit den großen Spitzenorganisationen des Wirtschaftslebens usw. durchgeführt werden soll, ist die Ausgabe einer

Hindenburg-Briefmarke

in Aussicht genommen. Sie soll weiteren Kreisen die Möglichkeit der Beteiligung an dem Geburtstagsgeschenk für den Reichspräsidenten geben. Ihr Erlös ist vorzugsweise für schwer notleidende Mittelstandsangehörige, Sozialrentner usw. bestimmt.

Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende, deren Leitung Ministerialrat Dr. Narstedt übertragen ist, befindet sich Berlin NW. 40, Scharnhorststraße 35 (Fernspr. Amt Norden 2851 ff.)

Spenden werden in Lippe entgegengenommen bei sämtlichen lippischen Banken und Sparkassen, Postanstalten, Fahrkartenschaltern, Stations- u. Güterkassen, Reichsbanknebenstellen usw.

Schüler und Schülerinnen

erwerben auf kürzestem Wege die für das **Einjährige** und das **Abitur** notwendige Vorbildung. Gewissenh. **Förderung** schwach. Schüler. **Abendkurse** für Berufstätige. Ausk. jederzeit. Prosp. frei. Mäß. Honorar. **Fahrtvergütung**

Dr. phil. Becker's Bildungsinstitut
Bielefeld, Niederstr. 23, Fernr. 5484

10423

Lage

Anzeigen-Annahme: Heidsche Straße Nr. 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens

Einf. möbl. Zimmer gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 10478 a. d. Ldsztg.

Wohnung

7 Räume und Bades., zum 1. Oktober von Beamten zu mieten evt.

Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10408 an die Geschäftsstelle der Ldsztg.

Laden

in guter Lage z. 1. Okt. zu mieten gesucht.

Eilangeb. u. Nr. 10464 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Beschlagnahmefreie

3—4 Zimmer-Wohnung

von ruhigem Mieter (2 Personen) zum 1. 10. oder später gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10487 an die Geschäftsstelle der Ldsztg.

Bei Anzeigen, die

durch Fernsprecher

aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler

keine Verantwortung!

Lippische Landes-Zeitung

Nähmaschinen

auf Teilzahlung wöchentlich **RM. 2.50**

Rich. Haase
Exterstr. 11 a, Tel. 163 5340

Landestheater

Freitag, 12. August abends 7.45 Uhr:

Der große Schauspielerfolg!

Justiz

Schauspiel in 4 Akten von John Galsworthy.

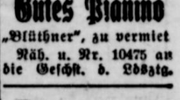
Kräftige

Erdbeerpflanzen

in besten Sorten empfiehlt preiswert

Gärtnerei Kirchhoff
Obere Straße (Schillerhaus). Telefon 618

Schreibmaschinen



Hans Götz, Detmold

6210

Autofahrten!

Wir empfehlen unsern Auto-Omnibus, prima federnd u. mit Riesenreifen ausgestattet, für 26 Personen zugelassen, u. berechnen an Wochentagen bis zu 22 Pers. je km 0.90 M. unter 50 km; je km 0.80 M. von 50—100 km; je km 0.70 M. über 100 km. Leerfahrten unt. 10 km frei. Wartezeiten bis zu 3 Stunden frei, Sonntags 10% Aufschlag. — Personenwagen, Limousine u. offene, bis sechs Pers. je km je nach der Entfernung 30—45 Pfg.

LAEWE Ges. m. b. H.
Bösingfeld i. L. Tel. 68

Gutes Pianino

„Blüthner", zu vermiet

Näh. u. Nr. 10475 an die Geschst. d. Ldsztg.

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247

Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Stempel liefert Hans Götz Detmold

6

Die beleidigenden Ausdrücke, die ich gegen Frl. Lina Hollmann und gegen Martha Hölter ausgesprochen habe, nehme ich reumütig zurück.

Frau König, Lütt.

Führer für die Reisezeit

Rom und Neapel	5.—
Südtirol	4.50
Das Bayr. Hochland	4.—
Der Rhein	4.50
Der Schwarzwald	4.—
Der Harz	3.50
Die Ostseeküste	3.50
Das Allgäu	3.—
Mosel, Vulkan und Eifel	3.—
Die Nordsee	2.50
Sauerland	2.—
Weserberge u. Teutoburger Wald	2.—
Engadin	2.—
Eisenach und die Wartburg	1.60
München und die Königsschlösser	1.50
Potsdam u. Umg.	1.50
Berchtesgad. Land	1.25
Das Neckartal	1.—

Nichtvorrätige Führer werden schnellst. besorgt

Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandlung

Mankau Tin fif:

Knowmon-Pfeife

mit diesem Zeichen:



V. F. W. Brüggemann

Rauchtabakfabrik — Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar

Kurtheater

Donnerstag, 11. August nachm. 5 Uhr:

Große Kindervorstellung zu ganz kleinen Preisen

Hänsel u. Gretel

Preise der Plätze: 0.30 bis 1.20 M.

Abends 8 Uhr:

Sensationskomödie!

Der Garten Eden

4 Kapitel aus dem Leben eines jungen Mädchens.

Das Fräulein

(mit Brille), nach Aussage aus Salzuflen, das am 26. 7. in Detmold in den Anlagen in der Nähe der neuen Brücke auf der Bank von dem Herrn i. blauen Anzug angeredet wurde, wird von selbigem höflichst gebeten, seine Adresse unter Nr. 7750 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen, zu senden, zwecks weiteren Briefwechsels.

Korsett-Spezialgeschäft Helene Baule

Bad Salzuflen
Lange Straße
:: Maßanfertigung ::
Spezialität:
Leibbinden nach ärztl. Vorschrift
Reparaturen

Für Vereine!

Kegelbücher
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks

stets vorrätig

Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbett. günstig a. Private. Kat. 3058 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Steuerzahlung

2. Vierteljahr 1927 (1. Juli—30. Sept.)

Bis zum 15. d. M. sind an die Kämmereikasse zu zahlen:

1. Grundwertsteuer,
2. Kanalgebühren,
3. Hundesteuer,
4. Fahrzeugsteuer,
5. Gebäudeentschuldungssteuer für den Monat Juli,
6. zweite Rate der Kurförderungsabgabe.

Bad Salzuflen, 1. August 1927.

Der Magistrat.

Beyer's Kochkunst

im Bild und Film

lehrt durch praktischen Augenschein die Kochkunst vom einfachsten Handgriff bis zum „Kniff" des Fachmanns.

Interessiert jede Frau, jede Lehrerin, jede Braut, jeden Berufskoch, jede Schülerin!

Sechs Hefte in einer Serie.

Heft 1: Vorspeisen. Heft 2: Fische. Heft 3: Fleisch. Heft 4: Wild u. Geflügel. Heft 5: Süße Speisen und Torten. Heft 6: Kuchen und Backwerk.

6 Hefte zusammen ℳ 5.40, Einzelheft ℳ 0.90

Zu beziehen durch

Buchhandlung Paul Franz
Bad Salzuflen

Lippe-Land

Arbeitslosenziffern

Im Monat Juli meldeten sich auf den drei lippischen Arbeitsnachweisen Detmold, Lemgo und Schötmar insgesamt 757 männliche und 106 weibliche Arbeitsuchende. Mindestens ebenso viele Stellen wurden aber auch für die verschiedenen Berufe vermittelt. In Detmold allein 256 männliche und 56 weibliche. Die Zahl der bei den drei Arbeitsnachweisen geführten Arbeitsuchenden ergibt, nach einzelnen Berufen geordnet, für den Monat Juli folgendes Bild:

	männl.	weibl.
Landwirtschaft	14	—
Ziegler	79	—
Metallarbeiter	46	—
Spinnstoffgewerbe	2	—
Zellstoffgewerbe	2	1
Holzgewerbe	125	—
Nahrungsmittelgewerbe	20	18
Bekleidungsgewerbe	11	9
Vervielfältigungsgewerbe	2	—
Lohnarbeiter	377	43
Baugewerbe	9	—
Verkehrsgewerbe	8	—
Lederindustrie	3	—
Kaufmännische Angestellte	22	7
Büroangestellte	16	7
Techniker aller Art	9	—
Theater	3	2
Gast- und Schankwirtschaft	1	6
Freie Berufe	1	1
Häusliche Dienste	5	16
Gesundheits- u. Körperpflege	—	1
	757	106

Detmold

— **Anläßlich des Verfassungstages** hatten die öffentlichen Gebäude der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden, sowie die Schulen in den Reichs- und Landesfarben geflaggt. Auch aus einigen Privathäusern sah man die schwarz-rot-goldene Fahne wehen. Auf den Kasernen waren die alten Kriegsflaggen mit der schwarz-rot-goldenen Gösch gehißt. Die Schulen hatten nach einer Feierstunde frei und auch die Beamten erfreuten sich eines freien Nachmittags. Als am Abend am Krummen Haus das Militärkonzert, diesmal bei schönem Wetter, begann, herrschte in den Straßen der Stadt sehr lebhafter Verkehr, der zum Gedränge wurde, als sich gegen 10 Uhr der Fackelzug des Reichsbanners zum Marktplatz hin bewegte. Zu Zwischenfällen ist es jedoch nirgends gekommen. Die Polizei hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen, die sich gut bewährten.

— **Der Kriegerverein Detmold** feiert am Sonntag, 14. August, sein diesjähriges 54. Stiftungsfest in den schattigen Anlagen des Falkenkruges. Da dieser Tag der Gedenktag der Schlacht bei Colombey ist, an der bekanntlich das 55. Inf.-Rgt. ruhmvollen Anteil nahm, wird der Verein Anlaß nehmen, seine noch zahlreichen Veteranen aus dieser großen Zeit in schlichter, würdiger Art zu ehren. Den übrigen Kameraden und Freunden des Schießsports ist Gelegenheit gegeben, sich auf dem vom Schießverein neu errichteten Schießstande wertvolle Preise zu erringen. Ein gut gewähltes Musikprogramm wird außerdem für angenehme Abwechslung und Unterhaltung sorgen. Gegen 6 Uhr beginnt der Festball. Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen.

— **„Ein Walzertraum."** Endlich wieder ein großer deutscher Lustspielfilm, beflügelt von der Musik, getragen von einer heiteren, inneren Musikalität. Ein Lustspiel, meisterhaft im Aufbau, prachtvoll in der Inszenierung, hervorragend in technischer Hinsicht. Mit unwiderlegbarer Bildlogik wird die Handlung, voll überlegener Ironie, gesundem Humor und sprühend von bildhaften Witzen, aufgebaut. Mit sicherem Geschmack schildert Ludwig Berger als Regisseur das Wien, wie es weint und lacht, und Schönbrunn. Er komponierte Bilder von außerordentlicher Schönheit und von hinreißendem Schwung. Sein Hauptverdienst liegt aber im schauspielerischen. Zwei Darstellerinnen beflügelte er und steigerte sie zu Leistungen, wie man sie von ihnen nie zuvor gesehen hat: Mady Christians, die niemals so beschwingt in der Darstellung war wie in der Rolle der Prinzessin Alix, und Lenta Desni, die Geigerin Franzi der Wiener Damenkapelle, gleich gut in den übermütigsten wie in sentimentalen Szenen der schmerzlichen Entsagung. Und die übrigen Darsteller geben ebenfalls ihr Bestes und tragen viel zu dem Gelingen dieses großen Schlagers bei. — Hierzu ein auserwähltes Beiprogramm. (Siehe auch Anzeige.)

— **Lipp. Landestheater.** Auf die heutige Premiere der Schauspielneuheit „Justiz" von Galsworthy wird hiermit noch ganz besonders hingewiesen. Der wahre Poet zeigt sich in einer spannenden Gerichtsverhandlung, in einer Technik voll hoher Sprachforderung. Ein Durchschauer des Lebens schrieb das Werk voll Seelensinn und Leidenschaft. — Am Sonntag, 14. August, abends 7.45 Uhr, zum letzten Male die Aufführung von „Onkel Bräsig" mit Herrn Geheimen Intendanzrat Emil Becker in der Titelrolle.

Verfassungsfeier des Landespräsidiums

Im Brennpunkt um das Für und Wider eines Nationalfeiertages des deutschen Volkes steht in diesem Jahre in stärkerem Maße als sonst der Streit um den 11. August, um den Tag, an dem vor 8 Jahren in Weimar das deutsche Volk, von dem Willen beseelt, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu befestigen, sich eine Verfassung gab. Es liegt uns fern, uns heute und an dieser Stelle in der Parteien Haß und Gunst zu mischen. Daß nicht alles gut an diesem Werk von Weimar ist, haben selbst die Männer, die es aus der Taufe hoben, längst erkannt. Eins aber müssen wir heute öffentlich bekennen: wenn überall in deutschen Landen dieser ohne Frage bedeutungsvolle Tag in einen so erhabenen und würdigen Rahmen gebracht wird, wie ihn das Landespräsidium gestern nachmittag zu gestalten verstand, dann haben wir einen Feiertag, zum mindestens aber eine Feierstunde, die die Verfassungsfeier zu einer Herzenssache macht.

In dem festlich geschmückten Landtagssitzungssaal sah man eine ebenso feierlich gestimmte Zuhörerschar, die sich aus allen Volks-, Berufs- und Parteischichten zusammensetzte.

Das Landespräsidium war vollzählig versammelt, ferner wohnten mehrere Landtagsabgeordnete, die Spitzen der Behörden, Prominente aus Industrie und Wirtschaft, Vertreter der Reichswehr und ein sehr zahlreiches Publikum der Feier bei. Als dann Beethovens unvergänglich schönes Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" mit den herzerhebenden Akkorden von der Reichswehrkapelle intoniert wurde, ging eine erhaben feierliche Stimmung durch den Saal und ergriff auch die Festversammlung.

Das Mitglied des Landespräsidiums, Herr Hofrat Staercke, hielt darauf, sichtlich erregt, folgende Ansprache:

Hochansehnliche Festversammlung, liebe Volksgenossen!

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An Deines Volkes Auferste'n!
Laß diesen Glauben Dir nicht rauben
Trotz allem, allem, was gesche'n.
Und handeln sollst Du, als hinge
Von Dir und Deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge
Und die Verantwortung wäre Dein.

Was Fichte in den schweren Tagen napoleonischer Fremdherrschaft über das Reich empfunden und gesprochen, hat das deutsche Volk in den letzten acht Jahren bewegt. Fichtescher Geist wurde lebendig, als dem Zusammenbrechen an den Fronten des großen Krieges der politische Zusammenbruch im Innern folgte, als eine Nationalversammlung zu wählen und von ihr ein neues Verfassungswerk zu formen war. Fichtescher Geist erfüllte die Männer von Weimar, er wurde Gestalt in den schweren Tagen, die dem Siegesrausch jenseits der Grenzen folgten, in den Tagen gewaltiger nationaler und persönlicher Opfer, der Besetzung deutschen Landes. An Fichteschem Geist richteten sich auf, die in den Massengräbern des großen Krieges ihre Toten wußten. Und als das nationale Unglück der Währungskatastrophe Millionen in Arbeitslosigkeit stürzte, in wirtschaftliche Krisen, bald von längerer, bald von kürzerer Dauer, als Millionen Versinkender und Verzweifelter den Verlust dessen beklagten, was sie für sich und das Reich zusammengehalten hat — da war es wiederum Fichtescher Glaube, der auch dieses Schwere ertragen half.

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An Deines Volkes Auferste'n.

Das zeitliche Glück gesichert scheinender nationaler Einheit, das zeitliche Glück wirtschaftlichen Aufstiegs, stabil scheinender Währung, das beruhigend scheinende Gleichgewicht in den öffentlichen Haushalten darf uns gerade in der nationalen Feierstunde nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir des gläubigen Geistes Fichtes an Deutschlands Auferstehung auch fernerhin bedürfen.

Ueberwunden haben wir dank dem Verfassungswerk von Weimar die inneren Sorgen, die Gefahren um den Bestand des Reiches. Geblieben sind die Sorgen um die endgültige Liquidierung des großen Krieges nach außen hin. Der Lösung harrt, was in dem uns von dem unvergeßlichen ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert gegebenen Nationallied als Deutschland umschrieben wurde, die Vereinigung mit den deutschen Brüdern in Oesterreich. Der Lösung harrt, was im Unverstand nationalistischer Uebertreibung im Osten des Reiches als Grenze gezogen wurde. Der Lösung harrt, was deutsches Volk und deutsche Arbeit als endgültige Kriegskontribution zu zahlen haben werden. Ungelöst blieb die Frage der deutschen Wiederbeteiligung an der wirtschaftsfriedlichen und kulturellen Durchdringung der ehemaligen deutschen Kolonialgebiete. Für diese großen Aufgaben bedürfen wir Fichteschen Geistes, Fichteschen Glaubens an Deutschlands Zukunft und Auferstehen, seiner Mahnung, daß auch von des einzelnen Tun das Schicksal der deutschen Dinge abhängt.

Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen und von dem Willen beseelt, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuen und zu festigen, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern, hat sich diese Verfassung gegeben.

Gleich einer weit über die deutschen Lande strahlenden Flammenschrift stehen diese Worte über dem Verfassungswerk von Weimar, dessen unterschriftliche Vollziehung heute vor acht Jahren erfolgt ist. Wie die Einleitung, so entspricht das Gesamtwerk der Verfassung deutschem Geiste, deutscher Selbstachtung, nationaler Würde.

In Freiheit — Freiheit nach außen — wünscht das deutsche Volk sein Reich in Gerechtigkeit zu erneuern, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor diesem in schwerer Zeit abgelegten Bekenntnis des Glaubens an unser deutsches Volk und Vaterland. Den großen nationalen, humanitären und zur Völkerversöhnung sich bekennenden Gedanken der Reichsverfassung dienen wir in gleichzeitiger innerster Verbundenheit mit dem demokratischen Gedanken der Verantwortlichkeit des einzelnen für Staats- und Volksschicksal, indem wir am heutigen Tage erneut geloben, das Grundgesetz der Deutschen von Weimar als Richtschnur für äußeres und inneres Handeln zu betrachten.

Eine solche Mahnung werde nicht als Vorwurf, nicht als Vermessenheit, nicht als ein Eingriff in die in der Verfassung von Weimar auch geheiligte ureigenste Ueberzeugung des einzelnen Staatsbürgers betrachtet; wie der einzelne in Einzelfragen immer auch stehen möge, und welchen Grad von Verbundenheit er auch den Dingen vor 1918 in Ehrfurcht schuldig zu sein glaubt — oberstes Gesetz für jeden Deutschen ist das Reich, ist seine Verfassung, sind seine Symbole. Oberstes Gesetz ist nicht nur des Deutschen äußeres Bekenntnis zu dieser Verfassung, sondern innerstes Eingehen und Verständnis für die sittlich-ethischen und nationalen Grundforderungen des Werkes von Weimar.

An ihr, die uns Bollwerk wurden nach und in dem Chaos, wollen wir uns ranken, sie, die unser gegenwärtiges und zukünftiges Vollsein mit den idealsten Gemeinschaftsaufgaben erfüllt, die den deutschen Ländern, die unserem Heimatlande Lippe die Aufgabe läßt, in selbständiger, freier Fortentwicklung am Gesamtgedeihen des Reiches mitzuarbeiten, die alle Teile unseres Volkes glücklich sehen möchte, die insonderheit erneut den großen weltgeschichtlichen Versuch macht, den Anteil der Millionenzahl lohnarbeitender Volksgenossen an den nationalen Kultur- und Wirtschaftsgütern zu steigern, ihre Lage zu verbessern und ihnen das Wohnen im Reich zu einem inneren und äußeren Glück zu gestalten — sie soll unser nationaler Mittelpunkt bleiben. Das sage ich in vollem Bewußtsein meiner Stellung und Verantwortung auch jenen, die mehr kritisch als verstehend und helfend die letzten acht Jahre deutschen Verfassungslebens und — Erfüllens mit durchlebten, die sich nur schwer hineinfinden konnten in die geschichtliche Tatsache, daß wir Deutsche Republik geworden sind.

Rückwärts schauen wir alle, ohne Unterschied des Glaubens und der Partei auf das, was groß und leuchtend war in der deutschen Geschichte.

In die Gegenwart mit ihren unerhörten seelischen und wirtschaftlichen Anforderungen stellen wir uns alle mit dem Verantwortlichkeitsbewußtsein für eigenes und Reichsschicksal.

Und an die deutsche Zukunft glauben wir um unserer Kinder, um unseres Volkstums willen. Und mit diesem Zukunftsglauben verbinden wir das Gelöbnis zu unentwegter Arbeit für Volk und Reich, zur Verfassung und zum Reichspräsidenten.

Uns Vaterland, an's teure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.

Gemeinsam sang nun die Festversammlung die 3. Strophe des Deutschlandliedes:

Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland —
Danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand.

Mit diesem Gelöbnis im Herzen und in dem Bewußtsein, eine nationale Feierstunde erlebt zu haben, klang der Verfassungstag dann mit der feierlichen Musik aus „Parsifal" aus.

Militärkonzert und Fackelzug.

Selten hat der grüne Plan am Krummen Haus solch ein Gedränge erlebt, wie bei dem gestrigen Militärkonzert. Die hiesige Reichswehrkapelle erfreute die Zuhörermenge und fand besonders mit den alten, schwungvollen Weisen stürmischen Beifall. Nach 9 Uhr abends formierte sich auf der Chaussee zwischen dem Zollhaus und der oberen Mühle ein Fackelzug, der sich im wesentlichen aus Reichsbannermitgliedern zusammensetzte. Auch ein Teil der Detmolder Bürgerschaft marschierte im Zuge, an dessen Spitze man die Mitglieder des Landespräsidiums Drake und Staercke, sowie den Vorsitzenden des lippischen Reichsbanners, Herrn Stadtrat Heumann, und den sozialdemokratischen Stadtrat Bießelmann sah. Der Zug, der von mehreren Kapellen begleitet war, bewegte sich durch die Neustadt, Lange Straße, Rosental, Ameide, Bruchstraße zum Marktplatz. Die Schlußfeier wurde hier mit dem großen Zapfenstreich der Reichswehrkapelle eingeleitet, worauf das Mitglied des Landespräsidium Drake folgende kurze Ansprache hielt:

Deutsche Männer und Frauen! Am Schlusse unseres Verfassungstages lassen Sie mich die Gedanken, die uns beseelen, noch einmal zusammenfassen. Worauf ist die deutsche Reichsverfassung begründet? Sie ist erstens begründet auf dem Gedanken der Selbstverantwortung. Selbstverantwortung in dem Sinne, daß jeder der Pflichten gegenüber dem Vaterlande eingedenk sein soll. Sie ist zweitens begründet auf dem Gedanken der Rücksichtnahme auf die anderen, auf dem Gedanken der Gemeinsamkeit. Wir sollen nicht für uns selbst leben, sondern wir sollen stets Rücksicht darauf nehmen, daß das Gemeinwohl das oberste Gesetz im Vaterlande ist. Sie ist drittens darauf begründet, daß wir gute Deutsche sein sollen. Gute Deutsche, aber auch gute Menschen. Das steht durchaus im Einklang miteinander. Und unsere Reichsverfassung hat ja nicht ohne Ursache dem Gedanken der Völkerversöhnung Ausdruck gegeben. Wenn wir uns heute vergegenwärtigen, welch schwere und schwerste Zeiten wir auch nach dem 9. November 1918 durchgemacht haben, gerade auch im vergangenen Jahre, dann wissen wir, daß nur die vereinte Tatkraft des deutschen Volkes uns über die Schwierigkeiten hinweghelfen wird. Aber dazu ist eins erforderlich, nämlich das Sich-Besinnen auf das Notwendigste gegenüber der Gesamtheit. Nicht der einzelne hat die überragende Bedeutung, sondern die überragende Bedeutung hat allein die Gesamtheit der Nation und die Nation im Verbande der gesamten Menschheit.

In diesem Sinne, liebe deutsche Männer und Frauen, wollen wir den heutigen Verfassungstag ausklingen lassen. Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt. Nicht im Sinne des formalen Machtgedanken, sondern in dem Sinne, den wir gerade im Laufe der letzten Tage erlebt haben, daß deutsche Wissenschaft, deutsche Kunst und deutsche Arbeit in Stadt und Land auf die Dauer doch den Sieg davontragen werden, im Verein und an erster Stelle neben allen andern Nationen der Welt. In diesem Sinne lassen Sie unsere Gefühle zusammenklingen in dem Ruf: Die deutsche Republik und das deutsche Vaterland sie leben hoch!

Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beendete die Feier des Verfassungstages, der auch in seinem 2. Teil würdig verlaufen war.

— **Kammer-Lichtspiele.** Ab heute gelangt ein weiterer Großfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats zur Vorführung. Der Montmartre von Paris ist das sprühende Bohème-Milieu, in dem das Filmwerk „Die lachende Grille" spielt. Es ist die Zeit um 1830, als die erste Eisenbahn gebaut wurde, und in der von einem schöngeistigen Kreis von Literaten und Musikern heimgesuchten Lichtstadt um George Sand Freundschaften geschlossen wurden, die sich für die Literatur und Musik, für die Menschheitskultur überhaupt, befruchtend ausgewirkt haben: Chopin, der Schwärmer, Paganini, der heißblütige Geiger, Rossini, der ruhmgeizige Komponist, Liszt, der leidenschaftliche Rapsode, Rothschild, der geniale Geldmann, Heine, der deutsche Dichter, sind die überragenden Köpfe jenes Künstlerkreises; dankbare Rollen für die Charakterspieler Alfred Abel, Robert Scholz, Rudolf Klein-Rogge, H. v. Twardowski, M. Gründberg, Eugen Klöpfer, Eugen Burg. Für die weiteren Rollen: Harry Liedtke, Ernst Verebes, Dagny Servaes, Yvette Guilbert. Alles überstrahlt Lya Mara in der Titelrolle. — Mit diesem Film hat das DLS. wiederum ein Werk geschaffen, daß den vorangegangenen Erfolgsfilmen ebenbürtig zur Seite steht und überall, wo es gezeigt wurde, einen durchschlagenden Erfolg errang. — Diesem Lya-Mara-Film geht ein Filmwerk voraus, das unter dem Titel „Liebelei" gleichfalls einen ungewöhnlich starken Eindruck auf den Besucher ausübt und ihn in tiefer Ergriffenheit den Vorgängen auf der Leinwand folgen läßt. (Siehe auch Anzeige.)

Oerlinghausen

— **Gestohlen** wurde in der Nacht zum Mittwoch aus dem Neubau des Herrn Malermeisters Brettmeier am Postweg ein Feuerton-Spülstein. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Amt Oerlinghausen

Lipperreihe, 12. Aug. Ein Spaziergang durch die Heide ist jetzt herrlich. Ueberall brechen die kleinen zarten Glöckchen auf, und ein rosenroter Schimmer liegt über der ganzen Senne. Schmetterlinge flattern von Blume zu Blume, emsige Bienen sammeln Honig ein. Für Erholungsbedürftige kommt jetzt die Zeit, um in die stille Senne zu gehen. Seit Wochen ist darum der Fremdenverkehr hier gut. Alle Heidefreunde seien nun darauf aufmerksam gemacht, daß der „Verein für Natur- und Heimatkunde, Oerlinghausen" eine Ausstellung der Bilder des bekannten Heidemalers Studienrat Nicken aus Essen (Ruhr) veranstaltet. Herr Nicken kommt seit Jahren in unsere Gegend, um Heidelandschaften zu malen. Die Ausstellung findet vom 15. August ab im Rathaussaale in Oerlinghausen statt. Ein Besuch kann bestens empfohlen werden, um so mehr, da der obengenannte Verein keinen Eintritt erheben wird.

Dalbke, 12. Aug. Am Sonntag, 14. August, veranstaltet der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest. Am genannten Tage findet das Königsschießen statt; am folgenden Sonntag dann das Fest. Ein großes Zelt, sowie der geräumige Saal im bekannten Pollmannskruge werden Gelegenheit zum Tanzen bieten.

Lage

— **„Die Weber" in den Zentraltheater-Lichtspielen.** Friedrich Zelnik, ein Könner seltenen Ranges, präsentiert seine außerordentliche Begabung von einer überraschend neuen Seite: indem er Gerhard Hauptmanns soziales Jugendepos „Die Weber" als Film bringt. Eine erstaunliche Leistung. Es ist frappant, wie er hier die Massen dirigiert, wie er die wilde Polyphonie des Empörersturms im Gesicht der Maske, im Gesicht des einzelnen deutlich macht. Wundervoll, wohl die wundervollste Szene des Films ist die vom Tode des alten Hilse, den Kraußneck, ein biblischer Patriarch, erschütternd spielt. Herrlich das Spiel: der verschlossen hartherzige Fabrikant Paul Wegeners, der klare kämpferische Moritz Jäger Dieterles, der finsters Bäcker Theodor Loos', der zermerkelt-groteske Baumert Pichas, die fladernd-rebellische Louise der Dagny Servaes. Am unvergeßlichsten aber Herta v. Walther und Camilla v. Hollay. In ihnen schwingt am echtesten und reinsten die große Leidensmusik der Hauptmannschen Dichtung. Das sind Bilder von unvergeßlicher Kraft. — Alles in allem: Ein ausgezeichneter Film, ein packender, tapferer, menschlicher, kompromißloser Film: einer der allerbesten, die je in Deutschland gedreht wurden. Ein Film, der geeignet wäre, das Prestige des deutschen Films wiederherzustellen. Diesem großen Menschheitsdrama geht ein Filmwerk voraus, daß unter dem Titel „Liebelei" gleichfalls einen ungewöhnlich starken Eindruck auf den Besucher ausübt und ihn den Vorgängen auf der Leinwand in tiefer Ergriffenheit folgen läßt. — Damit ist für die folgenden Tage ein Programm aufgestellt worden, daß jeder Filmfreund unbedingt gesehen haben muß. (Siehe auch Anzeige.)

Amt Lage

Hörstmar, 11. Aug. Waldkonzert. Am kommenden Sonntag, dem 14. Aug., 3½ Uhr nachmittags, veranstaltet der Männergesangverein Hörstmar unter

Bad Salzuflen

— **Eine altgermanische Begräbnisstätte** ist bei Ausschachtungsarbeiten in der Friedrich Ebert-Straße gestern und vorgestern festgestellt worden. In einer Tiefe von etwa 70 Zentimeter stieß man auf ein Urnenfeld und legte dabei zunächst 4 Urnen von ansehnlicher Größe bloß. Die Fundstücke haben einen Durchmesser von rund 30 Zentimeter und weisen eine runde, bauchige Form auf. Ihr Inhalt besteht aus Knochenresten. Irgendwelche Beigaben scheinen sie nicht zu enthalten. Die Funde beweisen wiederum, daß diese Gegend mit Vorliebe von den früheren Bewohnern als Begräbnisplatz größeren Ausmaßes in Anspruch genommen worden ist. Bekanntlich hat man schon in früheren Jahren im Gröchteweg, dann auch später in der Kaiser Wilhelm-Straße und in der Bismarckstraße ähnliche Funde gemacht. Es ist nur ein Unterschied in der Größe der Gefäße zu beobachten. So waren beispielsweise die aufgefundenen Urnen in der Kaiser Wilhelm-Straße bedeutend kleiner. Es muß dem sachverständigen Urteil vorbehalten bleiben, aus den gemachten Funden weitere Schlüsse zu ziehen. Herr Schulrat Schwanold ist von dem Fund sofort benachrichtigt worden.

— **Kurtheater.** Am Sonnabend, dem 13. August, abends 8 Uhr, geht das reizende Lustspiel „Heimliche Brautfahrt" von Leo Lenz in Szene. Dieses äußerst humorvolle Stück erzielte an sämtlichen Bühnen Deutschlands die größten Erfolge. Situationskomik und der überaus witzige Dialog sorgen für die allerbeste Stimmung. Der Besuch dieser Aufführung kann bestens empfohlen werden.

— **Die reformierte Gemeinde** plant die Errichtung eines neuen Gemeindehauses, weil das alte Gebäude an der Grabenstraße den Anforderungen in mehrfacher Richtung nicht mehr genügt. Die Bestrebungen zur Gewinnung eines genügenden Baukapitals werden mit großer Energie verfolgt. So wird heute abend im Kurhaussaal vom Frauenhilfsverein der reformierten Gemeinde ein großer Bazar veranstaltet, der allerlei Ueberraschungen bieten dürfte. Wir verfehlen nicht, auf diese Veranstaltung ganz besonders hinzuweisen und knüpfen daran die Bitte, die Bemühungen des Frauenhilfsvereins tatkräftigst zu unterstützen.

Das Riff

Roman von Gertrud Lent.

41. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Als sich die Besucher in ihren Zimmern erfrischt hatten, führte Frau Schulz sie in ein altertümliches Vorzimmer. Hier trat, als sie nach und nach versammelt waren, ein junges Mädchen zu ihnen und sagte einfach: „Mutter, wir können essen!"

Die Sängerin stellte sie als ihre älteste Tochter vor. Das Mädchen war von einer einfachen, fast ländlichen Schönheit. Etwa achtzehn Jahre alt, trug zwei braune Zöpfe um den Kopf gesteckt, sah etwas erhitzt und errötet aus, als habe sie in der Küche hantiert und hatte mehr Aehnlichkeit mit dem hageren Vater als der Mutter. Ihr schlanker Körper steckte in einem dunkelblauen Waschkleide, das durch ein echtes Spitzenfichu zu etwas Eleganz und Gesellschaftsfähigkeit geputzt war. Ihr Hals stieg weiß und schlank aus dem zarten Gewelle von Mull und Valenciennesspitzen. Ture mußte sie ansehen, bis er sich plötzlich als denjenigen fand, der sie zu Tische führte.

Der Speisesaal war noch kühler als die übrigen Räume. Verlockend sahen die Lackhälse schlanker Weinflaschen aus einem Eiskühler. Lebhafte Blumensträuße kontrastierten mit dem dunklen Gewelt ringsum, das die Wände zierte. Die Oeffnung eines großen, alten Kamins war mit Farren u. Blattpflanzen vollgestellt. Ueber ihm kreuzten sich an der Wand alte Waffen vom Speer und Schild des Germanen bis zur Jagdflinte des letzten Jahrhunderts. Es sah aber nichts alt und verstaubt aus in diesem Raume, dessen Möbel auch altertümliche waren, sondern eine glänzende Sauberkeit paßte gut zu der kühlen, reinen Luft und den frischen Pflanzen. Die Vorhänge zeigten schöne Filetbilder, Jagd- und Götterszenen. Die Fenster gingen auf einen schattigen Platz neben einem vorgeschobenen Hausflügel und ließen hinausblicken auf ein sonnenbeschienenes Stück Garten mit einer Fülle von blühenden Rosenstöcken, hinter welchen gleich der Wald wieder anfing.

Ture, der sonst lebhafte, der gewohnt war, alle Bemerkungen laut werden zu lassen, die er bei sich dachte, war schweigsam in der allgemeinen Lebhaftigkeit, die erst nachließ, als alle Löffel in die Suppe tauchten. Er war überrascht worden durch die unerwartete Anwesenheit des jungen Mädchens, die ihm die Neugier einflößte, die notwendig aus der anderen Art entsprang, die sie im Gegensatz zu Aino und Cornelia darstellte. Ihr Benehmen bei aller Einfachheit war gesellschaftssicher, intelligent und anmutig zugleich. Sie nahm ihn so gefangen, daß er gedankenlos den sonst von ihm verehrten Kalbsbraten verzehrte und schon eine große Portion Mosel, getrunken hatte, als er mit einem Male erst bemerkte, wie prickelnd und fein im Geschmack dieser Wein war. Zum ersten Male empfand er keine Eifersucht auf Woronzow und auch des Hausherrns Bewunderung für die Tante ließ ihn kalt. Zwischen einem letzten, besonders aromatischen Spargel der Saison und einem Schluck Wein dachte er: „Weiß Gott, mit einem Male ist sie mir wurscht — als Weib heißt das —" und dieser respektlose Gedanke ließ ihn erröten. Nun mochte sie seinetwegen lieben und heiraten, wen sie wollte! Da er ihr aber als Neffe herzlich geneigt blieb, wünschte er ihr großmütig den Fürsten. Cornelia mochte Westrup nehmen — Sturmberg — ja, mein Gott! Der blieb eben übrig! Tant pis pour lui — mir kann es egal sein!"

Und nun stürzte er sich auf Erdbeeren und Schlagsahne und machte seiner Tischdame den Hof. Hoffentlich wird auch hier getanzt! Die möchte er wohl mal um die schlanke Taille kriegen!

Aus Ainos Tischunterhaltung mit dem Jägermeister und Woronzow tönten Worte über Bodenstedt und Mirza Schaffy. Cornelia, die zwischen dem Hausherrn und einem Detmolder Kammerherrn saß, sprach über historisches Empfinden. Birk und Westrup mit der Hausfrau über Lieder und Texte, Begleitung und Komposition. Alles laut, lebhaft, frühend, wie die Unterhaltung wird, wenn geistreiche Personen eben neu aufeinandertreffen, weit auseinanderliegende Gesprächsthemen zusammengeführt werden und in Wechselwirkung treten, bis eine allgemeine Unterhaltung entsteht, aus welcher sich aufs neue Einzelgespräche absondern. Ture kam sich eben diesem geistreichen Fahrwasser vor wie ein Fisch auf dem Trockenen. Er konnte nicht mit und war froh und dankbar, als seine Nachbarin begann, ihre Geschwisterschaar aufzuzählen und zu erklären. Schrecklich, so viele Schwestern und Brüder! Ihr aber mußte es so sein. Sie sprach mit Liebe und Fröhlichkeit von den offenbar sehr wilden „Rangen" und Ture war es peinlich, daß ihm der Ausspruch der Mutter über die Aufziehung dieser kleinen Herde wieder einfiel. Er sah zu Westrup hinüber. Der war damals bleich geworden vor Entsetzen. Ob der wirklich eine Frau liebt und heiratet, die schon drei Kinder hat? Und der Reiz des jungen Mädchens an seiner Seite drang noch stärker auf ihn ein.

Nach dem Essen, als man beim Kaffee war, entstand ein Getrappel und Gescharre vor der Tür des Speisesaales.

„Jetzt werden wir unsern verehrten Gästen eben rasch unsere Trabanten vorführen!" sagte der Hausherr bei diesem Geräusch. Der aufwartende Jäger öffnete und herein quollen als Rudel die Kinder der Sängerin. Kaum war der Knäuel mit Gekicher eingedrungen, als der glückliche Vater irgend etwas kommandierte. Seine älteste Tochter erhob sich vom Tische und sie und der Jäger ordneten einen Zug. Voran, vom Backfisch abwärts bis zu einem etwa drei Jahre alten Fräulein; hinter ihnen sieben Buben vom dreizehnjährigen bis zu einem kleinen Schlingel, der noch Röckchen und Hosenmanschetten von Weißstickerei trug. Kichernd und sichtlich etwas ungeniert umzog der Zug den Tisch, jeder, der den Vater passierte, erhielt ein Stück Konfekt vom Nachtisch, was auch die größeren Mädchen mit dankendem Kusse in Empfang nahmen. Dann zogen sie ab, wie sie gekommen waren. Draußen erhob sich ein Sturm von Stimmen und Getrappel, drinnen desgleichen, aber der Bewunderung für das Elternpaar. Die Herren erhoben noch einmal ihr Wein- oder Likörglas und tranken der stolzen Mutter zu.

Der Jägermeister sagte: „Und jedesmal ist ihre Stimme schöner geworden!"

„Dafür habe ich aber auch nur alle Jubeljahre ein paarmal singen können!" warf die Mutter der Kinderschar ein.

Hierdurch kam man auf die Vorbereitungen für den Abend. Zur Teezeit wollten die Detmolder Herrschaften kommen. Bis dahin sollten die Mitwirkenden ausgeruht sein. Frau Schulz würde mit Westrup noch ein paar Lieder durchgehen. Nach dem Tee das Konzert, dann Abendessen. — „Na, und vielleicht ein Tänzchen?" fragte der Jägermeister bei der Entwicklung des Programms. Der Kammerherr stimmte zu.

Nun wurde Woronzow noch gebeten, bei der Ankunft der fürstlichen Gäste einen Jagdgruß zu blasen. Als Aino die Bitte der anderen unterstützte, sagte er zu. Ture engagierte indessen seine Tischdame für jeglichen zu erwartenden Tanz. Sie gewährte aber nicht alle.

„Es kommen noch Detmolder junge Herren", sagte sie, „mit denen muß ich auch tanzen."

Nach einer kurzen Siesta betrat Westrup bereits den Musiksaal und machte sich mit dem Flügel bekannt. Frau Schulz kam mit ihren Liedern.

Woronzow redete Aino, die in einem weißen Mullkleide wieder zum Vorschein kam, zu, mit ihm zu dem Tiergehege zu gehen.

„Es ist nicht mehr heiß", sagte er, „und ganz still, die unendlich vielen Kinder scheinen vom Erdboden verschlungen —"

Aus dem offenen Fenster von Birks Zimmer tönten zierliche Flötenlaute. Bei den Rosen im Garten beschäftigte sich das junge Mädchen mit dem Decken des Teetisches. Ein Dienstbote half. Ture stand dabei und wünschte diesen zum Teufel. Hier möchte er am liebsten wochenlang bleiben. Und morgen sollten sie schon zurück nach diesem langweiligen Badeort! Im stillen überlegte er, ob er nicht ein Reitpferd mieten und manchmal nach Lopshorn sitzen könne. In einiger Entfernung gingen der Fürst und Aino vorüber.

„Frau Cederlund ist eine wunderschöne Frau!" sagte das junge Mädchen.

„Ja, meine Tante ist schön."

„Ist sie mit dem Fürsten verlobt?"

„Noch nicht", meinte Ture lächelnd und sah den beiden nach.

Als sie zu dem Gehege traten, hinter welchem jetzt niedlich grasend die Tiere spazierten, die zutraulich herbeikamen, um Brot zu empfangen, begann Woronzow ein Gespräch, das bald absichtlich zu den Fragen führen mußte, die er an Aino stellen wollte. Und sie wußte sofort, was nun kommen würde. Er gestand, den Gedichtband so auseinander gebogen zu haben, daß er sich voraussichtlich bei den Liedern am ersten öffnen würde, sobald sie das erste Mal blätterte. Dann erbat er ohne weiteres, von seinen Gefühlen für sie sprechen zu dürfen.

„Ich dachte erst, wir würden den Sommer zusammen verbringen, ehe ich es wagen dürfte, Ihnen näher zu treten — meine Ungeduld aber ist nicht nur viel größer als ich dachte — nein, ich glaube annehmen zu dürfen, daß auch Sie in dieser kurzen Zeit mir näher gekommen sind als ich so bald hoffen durfte — —"

„Dürfen — dürfen — dürfen —" entfuhr es ihr, getrieben durch Verlegenheit und Erwartung.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau — Sie lachen doch nicht über mich?"

Dann wandte sie sich ihm voll zu und flüsterte: „Ich lache nicht! Bevor Sie aber sprechen, sollte ich Ihnen einiges mitteilen —"

Dabei sah sie aber so hilflos und rührend aus, daß er ihr zu Hilfe kommen mußte: „Soll ich nicht lieber erst sprechen? Und Sie fragen?"

Da sah sie ihn traurig an: „Heute morgen noch war ich voll Klarheit und Zuversicht und jetzt gebe ich alles verloren."

Er trat zurück.

„Aino! Sie sind nicht frei! Sagen Sie mir um Gotteswillen, sind Sie verlobt — ist es dieser —"

„Still, still!" bat sie rasch, „nennen Sie ihn nicht! Nein, ich bin ganz frei —" und als er jetzt rasch ihre Hand ergriff: „Warten Sie! Sie sollen alles wissen! Ich sagte Ihnen von den Kindern, daß

Mitwirkung der M.-G.-V. „Concordia"-Heiden, „Harmonie"-Lieme und der Kapelle des Herrn Baule-Lemgo unter dessen persönlicher Leitung in nächster Nähe des Dorfes, im schönen, schattigen Buchenwald, ein Waldkonzert. Den musikliebenden Bewohnern von Hörstmar und Umgegend, denen das Konzert vom Vorjahre noch in bester Erinnerung sein dürfte, stehen am Sonntag wieder genußreiche Stunden bevor.

Horn

— Die Obsternte scheint in der hiesigen Gegend noch mittelmäßig auszufallen, wenn nicht durch Unwetter noch mehr Schaden angerichtet werden sollte. Bedenklich ist das starke Auftreten von tierischen und pflanzlichen Schädlingen, wohl als Folge des ausnahmsweise milden Winters und des feuchten Frühjahrs In Anbetracht der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung unserer heimischen Obstproduktion ist die Bekämpfung der Schädlinge eine ganz besondere Pflicht. Außerdem ist die Blutlausbekämpfung auch eine gesetzliche Pflicht. Wie uns bekannt wird, beabsichtigt der Obst- und Gemüsebauverband für Westfalen und Lippe in Horn, einen Schädlingsbekämpfungskursus durch seine Fachbeamten abhalten zu lassen, sofern sich genügend Teilnehmer am Kursus melden. Bei genügender Beteiligung ist nur eine ganz geringe Gebühr zu entrichten. Meldungen nimmt der Magistrat entgegen. Es ist zu wünschen, daß sich so viele Teilnehmer melden, daß der Kursus zustande kommt, damit ein geschlossener Feldzug gegen die vielen, bisher kaum bekannten Obstschädlinge mit Erfolg geführt werden kann.

— **Personalien.** Der Hebamme Marie Kaiser aus Haustenbeck, wohnhaft in Horn, Burgstraße 282 (bei Ehefrau Holzgrewe), ist vom hiesigen Magistrat die Niederlassungsgenehmigung zur Ausübung der geburtshilflichen Tätigkeit im Stadtbezirk Horn und den Gemeinden Leopoldsthal, Bellenberg und Heesten erteilt worden. Außerdem sind sämtliche hier amtierende Hebammen mit der allgemeinen Stellvertretung für die Gemeinden Veldrom und Holzhausen beauftragt worden.

Amt Horn

Bad Meinberg, 11. Aug. Vom Bade. Die Kurdirektion Bad Meinbergs, immer bemüht, ihren Gästen Abwechslung zu bieten, hatte die Musikalischen Kammerspiele Kassel zu einem Gastspiel verpflichtet. Bedauerlicherweise war der Saal nur spärlich besetzt, wie es meist der Fall zu sein pflegt, wenn das Publikum fürchtet, allzu Gutes vorgesetzt zu bekommen. Der Erfolg war trotzdem groß, denn was geboten wurde, war sowohl musikalisch fein durchgearbeitet, als auch von heiterstem Frohsinn durchlebt. Das entzückende Singspiel Mozarts „Der Besuch wurde zuerst gespielt und zeigte in der Opernsängerin Carla Ringolf-Fuchs eine jener seltenen Künstlerinnen, die wirklichen Humor haben. In Verbindung mit ihrer klaren und reinen Stimme wirkte dieser Humor so unwiderstehlich und gab so ganz Mozartschen Geist wieder, daß man herzlich lachen konnte. Ihre Gegenspielerin Anne Böttmer-Schrader trug die ernstere Partie auch mit Heiterkeit, ebenso wie der stimmbegabte Siegfried Ringolf. Das nächste Stück, populär gehalten, „O diese Kultur". Ein lustiges Stück auf der Alm, mit Musik von Müller-Koschat gab allen, was dieser Titel verspricht und bewies die lustige Vielseitigkeit des Künstler-Kleeblatts. Besser als manche Medizin wirkte bei den Heilungsuchenden solch ein Abend frohen Lachens zu den Klängen der Musik. — Der Ehrenabend der Kurkapelle von Bad Meinberg gestaltete sich zu einem voll befriedigenden Erfolg. Die Darbietungen des Abends begannen mit einem Konzert in der Wandelhalle, das, mit der Jubelouvertüre Webers einsetzend, danach im Weberschen Klavierkonzert Gelegenheit bot, Kapellmeister Manbach als ausgezeichneten Pianisten zu hören, unter der Leitung des Kapellmeisters Siefke. Immer fröhlicher wurden dann die Musikstücke und leiteten schließlich zu der festfreudigen Polonaise über, die sich dann mit rotleuchtenden Lichtern durch den Park zum Kursaal bewegte. Dort wurde noch allerlei Heiteres geboten, und bis in später Stunde herrschte Frohsinn und Vergnügtheit.

Bad Meinberg, 11. Aug. Das Gastspiel von Dr. Swerkoffs russischer Konzertgesellschaft war in der gutbesetzten neuen Wandelhalle unseres Kurparks von demselben starken künstlerischen Erfolge begleitet, den diese Musik-, Gesangs- und Tanzgruppe seit über 7 Jahren auf ihren großen Konzertreisen und Montag in Bad Salzuflen erneut verzeichnen konnte. Alles lauschte gespannt den fremdartigen Klängen der Balalaiken, des Chores und staunte über die akrobatische Gewandtheit der Tänzer, unter denen wohl die 6-jährige Tamara, die Tochter des Tänzerpoares Sibirjakoff, sich sofort alle Herzen eroberte. Die Kurverwaltung versteht es ausgezeichnet, Abwechslung in die künstlerischen Darbietungen zu bringen und für gute Unterhaltung der Badegäste zu sorgen.

Bad Meinberg, 12. Aug. Heute finden im Kurpark wieder zwei Militär-Konzerte statt, nachmittags von 4—6 Uhr und abends von 8—10 Uhr. Musikfreunde seien auf diese beiden Veranstaltungen hingewiesen.

Holzhausen, 11. Aug. Uns wird geschrieben: Die republikanische Bevölkerung Holzhausens feiert den Verfassungstag in diesem Jahre wiederum in würdiger Weise. Zu diesem Zweck treffen sich alle Republikaner am Sonnabend, dem 13. d. Mts., abends um 8 Uhr, auf dem Platze vor dem Gemeindehause. Dort werden an die Teilnehmer zur Durchführung eines imposanten Fackelzuges Fackeln ausgehändigt. Punkt 8 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung und durchzieht zunächst einen Teil der langen Dorfstraße, bis er wiederum auf dem Gemeindeplatz angelangt ist. Hier wird der Landtagsabgeordnete Linne die Festansprache halten. Alsdann durchzieht der Fackelzug die übrigen Dorfstraßen, bis er sich dann am Gemeindeplatz auflöst.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 11. Aug. Kleinpflaster. Die schon im vorigen Winter von der Dorfsvertretung bewilligte Kleinflasterung unserer Hauptstraße ist seit einigen Tagen in Angriff genommen. Zunächst soll die Straße von dem Fischerdenkmal bis zum Deutschen Hause (Engelsmeier) bedacht werden. Die Arbeiten sind einer Hannoverschen Wegebaufirma übertragen und dürften in 6 Wochen erledigt ein.

Kirchheide, 11. Aug. 90 Jahre alt. Am letzten Sonntag durfte die älteste Einwohnerin unseres Dorfes, Frau Witwe Möller, im Kreise ihrer Angehörigen ihren 90. Geburtstag feiern. In den Abendstunden ehrte der Posaunenchor die Greisin durch ein Ständchen. Auch wir gratulieren der körperlich und geistig noch immer frischen Jubilarin herzlich und wünschen ihr einen recht langen und frohen Lebensabend.

Amt Barenholz

Barenholz, 11. Aug. Gerichtssprechtag. Der nächste Sprechtag des Amtsgerichts Hohenhausen für die Ortschaften Barenholz, Erder, Kalldorf, Langenholzhausen, Stemmen, Tevenhausen, Heidelbeck und Silzen findet am Dienstag, dem 6. September, in der Amtsstube auf dem Schlosse hierselbst statt.

Stemmen, 11. Aug. Die Erntearbeiten sind jetzt im vollen Gange. In den letzten Julitagen wurde hier mit dem Mähen der Wintergerste und des Roggens begonnen. Tag und Nacht summt die Dreschmaschine ihr einförmiges Lied der Arbeit. Mit dem Weizenmähen wird jetzt vereinzelt angefangen, und das Dengeln der Sensen klingt über die Felder. Es heißt, daß der Körnerertrag der diesjährigen Ernte weit hinter demjenigen des vorigen Jahres zurückbleibe. Leider hat der Roggen hier eine ungünstige Blütezeit gehabt, und der kalte Vorsommer mochte nicht ohne schädlichen Einfluß gewesen sein. Heu hat es reichlich gegeben, ebenso Stroh. Die Aussichten auf die Kartoffelernte scheinen trotz der nassen Witterung in diesem Sommer nicht ungünstig zu sein; auch die anderen Hack- und Gartenfrüchte stehen gut. An Obst fehlt es leider in diesem Jahre.

Amt Schieder

Billerbeck, 10. Aug. Was lange währt, wird endlich gut! Am Sonntag, dem 14. d. M., wird der nunmehr fertiggestellte neue Saal, den der Inhaber der Ridderschen Gastwirtschaft erbauen ließ, eingeweiht werden. Damit ist nun einem langgehegten Wunsche vieler hiesiger Vereine sowie der gesamten Einwohnerschaft Rechnung getragen. In mustergültiger Weise ist dieses Bauwerk, an dem keine Unkosten noch Arbeiten gescheut sind, in verhältnismäßig kurzer Zeit errichtet. Was die Eröffnung und Inbetriebnahme dieses sehr großen und mit glänzender Akustik ausgestalteten Saales für die weitere Entwicklung des Vereinswesens bedeutet, weiß nur der recht zu ermessen, der die bisherigen mißlichen Verhältnisse hier in unserem Orte kannte, war doch bisher Billerbeck eines von den wenigen Dörfern unseres engeren Heimat, das über geeignete Festräumlichkeiten nicht verfügt. Dieses ist anders geworden, man verfügt jetzt über einen Saal, wie er wohl an Größe und innerer Ausstattung kaum auf dem Lande zu finden ist. Bei der Eröffnung am Sonntag veranstalten die Kapelle Hönsch-Detmold und der Männergesangverein Billerbeck ein Konzert, das um 3 Uhr beginnt und dem sich ab 7 Uhr ein Ball anschließt.

Schwalenberg

— **Kunstausstellung Hans Licht und seine Schule.** Noch immer übt die Gemäldeausstellung Hans Licht und seine Schule eine solche Anziehungskraft aus, daß sich die Künstler bereit erklärt haben, die Ausstellung zu verlängern. Es bietet diese ja auch so viel des künstlerisch Vollendeten, daß ein Besuch der Ausstellung mit ihren 130 Gemälden sehr zu empfehlen ist, denn jeder Besucher wird einen künstlerischen Gewinn mit nach Hause nehmen, sei es, daß er die in jeder Beziehung in höchster Harmonie prangenden Gemälde des Herrn Licht selber oder die auf bedeutend künstlerischer Höhe stehenden Bilder seiner Schüler auf sich wirken läßt.

Nachbargebiete

Oberenkirchen, 10. Aug. Schauerlicher Fund. Ein Landwirt fand beim Roggenmähen eine Blechschachtel, die eine stark verweste Kindesleiche enthielt. Die unnatürliche Mutter konnte noch nicht ermittelt werden.

Minden, 11. Aug. Tödlicher Unglücksfall. Der 50 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Aug. Slidmeier aus Nordhemmern, Kr. Minden, der an Epilepsie litt, warf Stroh vom Boden. Hierbei erlitt er wahrscheinlich einen epileptischen Anfall, stürzte durch die Luke auf den Stallboden, brach das Genick und war sofort tot. — Ein Raub der Flammen wurde das Fachwerkhaus des Landwirts Brune in Wehdem. Die gesamten Erntevorräte wurden vernichtet. Dagegen konnte das Hausgerät geborgen werden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Hamm, 11. Aug. Tod beim Parademarsch. Der Bäckermeister Fritz Glauner von hier, ein 70jähr., aber noch rüstiger Herr, hatte den Festzug der ehemaligen 13er mitgemacht. Nach dem anschließenden Parademarsch brach Glauer plötzlich zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Sarrasani verschiebt seine Bielefelder Premiere vom 23. August auf den 30. August. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Preise so volkstümlich gehalten sind, daß sich jeder einen Besuch der Sarrasani-Schau, die am 5. September beendet wird, leisten kann. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag finden Nachmittags-Vorstellungen mit ungekürztem Abendprogramm statt. Hierzu zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. (Siehe Anzeige.)

Saatenstand im Deutschen Reiche Anfang August 1927

Im Monat Juli haben die zahlreichen und ausgiebigen Niederschläge in Abwechslung mit warmen sonnigen Tagen das Wachstum aller Kulturpflanzen allgemein günstig gefördert. Abgesehen von sonstigen Unwetterschäden wurde jedoch infolge heftiger Gewittergüsse das Getreide stellenweise außerordentlich stark zum Lagern gebracht, so daß hier eine Verwendung von Mähmaschinen unmöglich und selbst das Handmähen sehr erschwert ist.

Ueber den Ausfall der Getreideernte läßt sich zur Zeit wegen ihrer starken Verzögerung ein völlig klares Bild noch nicht gewinnen. Fast alle Getreidearten stehen schwer im Halm und dürften auf Grund der Saatenstandsberichte hinsichtlich des Körnerertrages durchschnittlich eine befriedigende Mittelernte ergeben.

Von dem Wintergetreide ist die Gerste bis auf kleine Reste geborgen. Die Roggenernte ist im vollen Gange, vielfach schon beendet. Der Weizen steht vor der Reife. Beim Sommergetreide zeigen Weizen und Hafer gegenüber dem Vormonat eine leichte Besserung, während Roggen und Gerste unverändert geblieben sind. Stellenweise macht sich im Getreide der Befall von Brand, Rost und Blasenfuß stark bemerkbar.

Der Stand der Hackfrüchte hat sich gegen den Vormonat wesentlich gebessert und wird günstig beurteilt. Die Frühkartoffeln erbringen eine leidlich gute Ernte, obgleich in nassen Lagen größere Mengen verfault sind. Die Spätkartoffeln stehen meist gesund und üppig im Kraut. Auch die Rübenfelder stehen kräftig, doch kommen auf ihnen öfters Rübenfliege und Wurzelbrand vor.

Der erste Schnitt der Futterpflanzen und Wiesen ist noch nicht überall geborgen. Die Heuerträge sind im allgemeinen reichlich ausgefallen, doch läßt ihre Beschaffenheit teilweise sehr zu wünschen übrig. Der Nachwuchs steht frisch und üppig, so daß auch im zweiten Schnitt mit guten Erträgen zu rechnen ist.

Unter Zugrundelegung der Zahlenquoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterweizen 2,6 (im Vormonat 2,6), Sommerweizen 2,6 (2,7), Winterspelz 2,4 (2,5), Winterroggen 2,8 (2,9), Sommerroggen 2,9 (2,9), Wintergerste 2,7 (2,7), Sommergerste 2,5 (2,5), Hafer 2,6 (2,7), Kartoffeln 2,7 (2,9), Zuckerrüben 2,8 (3,0), Runkelrüben 2,7 (3,0), Klee 2,4 (2,5), Luzerne 2,5 (2,6), Bewässerungswiesen 2,8 (2,6), andere Wiesen 2,5 (2,9). W. T. B.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Alverdissen.

Am Sonntag, dem 6. März d. J., befand sich der Monteur Otto Wedeking aus Alverdissen mit mehreren jungen Leuten in der Gastwirtschaft Waldfrieden bei Böfingfeld. Anläßlich einer erregten Unterhaltung schlug der Monteur Wedeking mit einem Spazierstock über den Tisch. Hierauf mischte sich der ebenfalls in der Gastwirtschaft befindliche Chauffeur W. Bietmeier aus Böfingfeld in die Unterhaltung ein. Wedeking gab W. zur Antwort, sich nicht in eine Angelegenheit zu mischen, die ihn nichts anginge. Hierauf verhielt sich Bietmeier vorerst auch wieder ruhig. Als der Monteur Wedeking in Begleitung eines jungen Mädchens gegen 11 Uhr abends sich auf dem Nachhausewege befand, wurde er plötzlich hinterrücks mit einer abgebrochenen Zaunlatte über den Kopf geschlagen, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Als Täter wurde alsbald der Monteur Werner Bietmeier festgestellt und von Wedeking zur Anzeige gebracht. Wegen dieser verwerflichen, hinterlistigen und dazu feigen Tat lautete der gegen Bietmeier erlassene Strafbefehl über 2 Monate Gefängnis, in erster Linie 150 RM. Geldstrafe. Bietmeier fühlte sich aber nicht schuldig und legte gegen den Strafbefehl Einspruch ein und benannte eine Reihe von jungen Leuten als Zeugen. Sein Einspruch hatte insofern Erfolg, als die Strafe von 150 ℳ auf 30 ℳ ermäßigt wurde.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft in Hannover hatte dem Friseur H. E. in Barntrup eine in Barntrup aufgestellte Dapolin-Pumpe anvertraut. E. hatte Dapolin nach Anweisung der Gesellschaft gegen bar an Käufer abzugeben und das Geld an die Gesellschaft abzuführen. E. hatte aber die vereinnahmten Geldbeträge in Höhe von 880,40 RM. nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht und sich somit der Unterschlagung schuldig gemacht, weswegen Anklage erhoben war. In der Hauptverhandlung wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 150 RM. evtl. für je 5 RM. 1 Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Aus dem Vereinsleben

Kriegerverein Klüt. Am Sonntag, dem 14. August, veranstaltet der Kriegerverein Klüt, Dehlentrup, Oettern, Bremke ein großes Preisschießen in Klüt, das um 13 Uhr beginnt. Preise usw. sind aus der Anzeige ersichtlich.

Standesamtliche Nachrichten

Bega. Geburten waren nicht zu verzeichnen. Eheschließungen: 1. Sterbefälle: Ehefrau Sophie Luise Uthmeier geb. Begemeier, Teut 48, 62 Jahre alt.

Talle. Geburten: 4 Knaben, 2 Mädchen. Eheschließungen: 2. Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

Wüsten. Geburten sind nicht zu verzeichnen gewesen. Eine Eheschließung wurde vollzogen. Sterbefälle: Witwe Julie Jobstmeier geb. Brokmeier, Unterwüsten, 76 Jahre alt.

Sport und Spiel

R.S.V. Höntrup-Wellentrup. Am Sonntag, dem 11. August, veranstaltet der Verein auf dem von Landwirt Ober in Höntrup freundlichst zur Verfügung gestellten Platze ein Fußballpokaltournier. Die Tournierspiele beginnen um 12 Uhr. Es spielen folgende Vereine: Barntrup, Blomberg, Dieselbruch Wahlhausen und Kohlstädt-Oesterholz. Vor dem Entscheidungstreffen spielt Wendlinghausen-Spork 1. Elf gegen die gleiche des R.S.V. Ein Besuch dieser Spiele kann den Sportsfreunden der Umgegend sehr empfohlen werden.

1. F.C. Nürnberg — Arminia-Bielefeld 3:1.

Auf dem Arminen-Sportplatz in Bielefeld hatte der V.S.C. Arminia gestern den 1. F.C. Nürnberg zu Gast, um gegen den letzten deutschen Meister ein Freundschaftsspiel auszutragen. In der ersten Halbzeit war das Spiel ziemlich ausgeglichen und nach einem Erfolge des Meisters konnte kurz vor Halbzeit Bielefeld das Spiel unentschieden gestalten. Schon kurz nach der Pause kann Nürnberg zum 2. Tor einsenden, dem sie drei Minuten vor Schluß noch ein drittes Tor hinzufügen. Trotz aufopfernden Spiels mußten die Arminen doch die Ueberlegenheit des großen Gegners anerkennen.

Zum Boxkampf in Hannover. Zum Gegner des deutschen Schwergewichtsboxers Franz Diener ist der Engländer Sullivan-London verpflichtet. Beide treffen am 12. August in der Stadthalle in Hannover aufeinander. Dieser Kampf, der wahrscheinlich der letzte vor dem Meisterschaftstreffen Diener-Wagner sein wird, verspricht, nach der Form der beiden Gegner zu schließen, ausgezeichneten Sport. Eine weitere Sensation bietet der Boxgroßkampftag in dem erstmaligen Auftreten des bisherigen Amateurboxers Oberleutnant Rieken-Hannover. Zu seinem Gegner ist der bestbekannte Berliner Bonjehr ausersehen. Der Beginn der Kämpfe ist auf 8 Uhr abends festgesetzt.

Hohensyburg-Rundstrecken-Rennen! Der Organisationsausschuß für das größte westfälische Automobil- und Motorrad-Rennen, das „Hohensyburg-Rundstrecken-Rennen", das vom Gau V Westfalen-Lippe des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs am Sonnabend, dem 10. September, zur Entscheidung gebracht wird und sich alljährlich größter Beliebtheit erfreut, ist mit den Vorarbeiten auf eifrigste beschäftigt. Die Ausschreibung ist von der D. R. S. und der D. M. S. genehmigt und wird in allernächster Zeit zum Versand kommen. Obgleich noch fünf Wochen bis zur Austragung des Rennens vor uns liegen, liegen von allen Seiten schon Anfragen vor, und die Geschäftsstelle des Gaues (Dortmund-Brackel, Königstr. 10) arbeitet schon mit Hochbetrieb. Die Oberste Nationale Sportkommission gibt in ihren letzten Mitteilungen bekannt, daß sie das Hohensyburg-Rennen als „reservierte" Veranstaltung für Wagen genehmigt hat und verschließt sich damit nicht der Erkenntnis der großen Bedeutung dieses Rennens. Somit ist nicht nur für Räder, sondern auch für Wagen der große Rahmen gegeben, der eine erstklassige Beteiligung aus dem Lager der Rennfahrer gewährleistet. Der erste Nennungsschluß ist auf den 3 September, 19 Uhr, der zweite und endgültige auf den 6. September festgelegt worden.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 11. August. Die Erntearbeiten lassen weiterhin das Angebot in Brotgetreide klein bleiben. Die Nachfrage wurde durch die festen Auslandsmeldungen verstärkt, so daß sich auf der ganzen Linie eine Befestigung durchsetzen konnte. Neuweizen wurde aus dem Inlande vereinzelt offeriert, und für sofortige Lieferung wurden seitens der Provinz und Berliner Mühlen Aufgelder bis zu 5 Mark bewilligt. Spätere Lieferung ist dagegen sehr wenig angeboten und auf Basis der Lieferungspreise gesucht. Am Weizenlieferungsmarkte lagen die Eröffnungsnotierungen um 1½ bis 2½ Mark über gestrigen Schluß. Da sich das Roggenmehlgeschäft für prompte Lieferung gebessert hat und zudem die Nachfrage für den Export nach Polen und der Tschechoslowakei von dem an sich kleinen Angebot dem hiesigen Markt noch Material entzieht, bewilligen die hiesigen Mühlen gern 2—3 Proz. höhere Preise als gestern. Im Roggenlieferungsmarkt betrug die Steigerung einheitlich 2¼ Mark für alle drei Sichten. Das Geschäft in Mehl beschränkt sich weiterhin auf nahe Lieferung, wobei Roggenmehl stärker gefragt ist. Herbst bleibt vernachlässigt. Das Preisniveau hat sich um ¼ Mark gehoben. Sommergerste bleibt in guten Qualitäten stark gefragt. Wintergerste ist bei kleinem Angebot rege begehrt. Hafer neuer Ernte ist etwas reichlicher offeriert, das Geschäft blieb ruhig.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 11. August. Weizen, märkischer, Lieferung: Sept. 273, Okt. 271½—272— 271¾, Dez. 271½; fest. Roggen, märkischer 215—219, Lieferung: Sept. 228½, Okt. 229, Dez. 230¼—30—30½; fest. Sommergerste 202—208; fest. Mais, Loco Berlin, 193—195; ruhig. Weizenmehl 35—36¼; fest. Roggenmehl 31—32¼; fest. Weizenkleie 13¾—14; stetig. Roggenkleie 14¾—15; stetig. Raps 275—285, stetig. Viktoriaerbsen 44—56, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21½—23½, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14¾—15¾, gelbe Lupinen 15¾—17¾, Seradella, neue, 14,8—15, Rapskuchen 21,2—21,6, Leinkuchen 12¼—13, Zuckerschnitzel 19,5—20,4.

Berliner Kartoffelnotierungen.

Berlin, 11. August. Kartoffeln, gelbe, 3,80—4,50, rote 4,50—5,25.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 11. August. Weizen: Hardwinter II 13,15. Roggen: Amerikanischer II 9,95, La Plata 10,40. — Gerste: La Plata 11,25 Canada III 11,50, do. IV 11,35 Hafer: La Plata 9,10, Canada Western III 10, Amerik. White clipped 38 lbs. 9, 36 lbs. 8,15. — Mais: La Plata 7,70, Donau Galfoz 7,70. Tendenz: Stetig.

Wetterungs-Uebersicht

vom 11. August 1927.

Die kleinen Ausbuchtungen der Linie gleichen Luftdruckes, die gestern die Karte aufwies, brachte seit gestern mittag ziemlich rege Gewittertätigkeit, die wieder im Westen, gleichzeitig am Rhein und über den ostfriesischen Inseln einsetzte und von da sich ostwärts fortpflanzte. In der allgemeinen Luftdruckverteilung hat sich wenig geändert. Ein Tiefdruckgebiet liegt über dem südnorwegischen Gebirgsmassiv. Die westliche feuchte ozeanische Luftzufuhr hält weiter an und bedingt auch ferner unbeständiges Wetter.

Wetteraussichten für den 12. und 13. Aug. 1927.

Unbeständiges Wetter mit starker Bewölkung, Gewitter mit kräftigen Regenfällen, geringe Temperaturabnahme.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Nat.-Soz.-Deutsche-Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Detmold. Freitag abend 8½ Uhr, Sprechabend im Fuchsbau (Fritz Hagemeier, Lange Str.). Mitglieder haben pünktlich zu erscheinen. Gäste willkommen.

Hiddesen Turnverein Germania. Sonnabend, 13. August, Monatsversammlung.

Jungd. Orden Linderhofe, Gesolgsch. Sternberg. Bruderabend am Sonnabend, 13. Aug., abends 8 Uhr Ordenslokal Vehmeier.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, 14. August 1927.

Reformierte Stadtkirche. 8¼ Uhr: Superintendent Lamberg. 10 Uhr: Pastor Lohmeyer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nächste Vorbereitung am Mittwoch, bei Pastor Werdelmann.

Alte reform. Kirche. 8 Uhr: Pastor von Senden. 10 Uhr: Pastor Brüer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschlußandacht.

Neuapostolische Gemeinschaft. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abend 8½ Uhr: Gottesdienst.

Landkrankenhaus. Vorm. 9 Uhr: Missionar Däuble.

Hiddesen. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Heidenoldendorf. 9,45 Uhr: Pastor van Senden. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Vahlhausen. 9 Uhr: Predigt, Eph. 1,10. 10,30 Uhr: Jugendgottesdienst.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 8 Uhr: Andacht mit Segen.

Synagoge. Sabbat, 13. August, morgens 9 Uhr.

Versammlungen.

Reform. Stadtkirche. Mittwoch 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Paulinenanstalt. Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen.

Ev. Vereinshaus. Dienstag und Freitag 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Stadtküche (Mühlenstraße). Sonntag 8—10 Uhr und Donnerstag 8½—10 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend".

Hiddesen. Sonntag 7,30 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen. — Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde für jedermann. Freitag 8 Uhr: Kirchenchor.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8,15 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungmännerstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Lutherisches Konfirmandenhaus. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde. Dienstag abend 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag abend 8 Uhr: Männerchor. — Freitag abend 8 Uhr: Musikabend.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Herberge zur Heimat). Sonntag abend 8¼ Uhr: Jugendbundstunde. — Donnerstag abend 8¼ Uhr: Singstunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein. (Heim: Vereinshaus.) Sonnabend, nachm. Spiele auf dem Gymnasiumplatz; abends ½22 Uhr: Wochenschlußandacht. Sonntag nachm 14 Uhr: Kreisposaunenübungsstunde in der Kirche zu Blomberg, nachm. 14½ Uhr: Hekmnachmittag, abends 20½ Uhr: Singabend im Heim.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor Pollem. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Missionsfest im Jaggenhauser Hölzchen, Pastor Pollem-Lage, Missionar Amelen-Helpup. 8 Uhr: Vereinshaus, Rektor Fischer-Herford.

Lutherische Kirche. 8 Uhr: Hauptgottesdienst, Konsi.-Rat Scheumann. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde Herbergen Nr. 35). Dienstag abend 8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch abend 8 Uhr: Gottesdienst. Ferner Gottesdienst alle 14 Tage, Sonntags nachm. 4 Uhr, nächstmalig Sonntag, 21. August.

Ev. Gemeinschaft (Bruchstraße). 8 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Jugendbund für entschiedenes Christentum. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Uhr: Hochamt. Abends 8 Uhr: Andacht.

Briefkasten

A. H. 220. In Ihrem Falle scheint eine ordnungsgemäße Kündigung erfolgt zu sein, die Sie nicht beanstanden können. Ist die Vergütung nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen.

Streit um den Bubenkopf

Die Stadt Wartenburg in Ostpreußen hat, wie bereits gemeldet, eine Bubenkopfsteuer eingeführt. Auf unseren diesbezüglichen Artikel „Hell Wartenburg" in der Sonntagsnummer der Landeszeitung erhalten wir aus unserem Leserkreis folgende Zuschrift:

An die

Herren Stadtverordneten der Stadt Wartenburg.

Wie hiesige Blätter vor einigen Tagen meldeten, ist die Stadt Wartenburg auf den glücklichen Gedanken gekommen, den sog. „Bubikopf" zu besteuern. Hierzu erschien in der heutigen Ausgabe der Lippischen Landeszeitung beiliegender Artikel, welchen ich mir Ihnen zu Ihrem Studium zu übersenden gestatte, zumal er neue Anregungen bietet, welche Ihnen nach dem ersten Schritt willkommen sein dürften. Im übrigen darf ich mir dazu wohl zu sagen erlauben ohne den Anschein zu erwecken, als ob ich mich in Ihre eigenen Angelegenheiten einmischen wollte, daß laut Reichsverfassung jedem deutschen Staatsangehörigen die persönliche Freiheit garantiert ist. Sollten Ihnen die diesbezüglichen Paragraphen aber nicht bekannt sein, so empfehle ich Ihnen, ein Dreimarkstück zur Hand zu nehmen und die Umschrift am Rande zu lesen, wo neben den Worten „Einigkeit und Recht" auch die „Freiheit" betont ist. Dies dürfte wohl sicher für die deutsche Frauenwelt dieselbe Bedeutung haben wie für uns Männer!

Sollten Ihre Gedanken aus Vaterländischen Idealen entsprungen sein, so kommt es in diesem Punkt weniger auf langes oder kurzes Haar an als in der Hauptsache vor allem auf das deutsche Herz! Gute und schlechte Frauen und Mütter gab es zu allen Zeiten, ob sie nun einen „Bubikopf" trugen oder nicht, wie es z. B. unter Männern im „grauen Rock" Helden gab, die an der Front Tag für Tag den Tod in die Augen sahen und für ihre Heimat bluteten, während andere in demselben „grauen Rock" sich drückten und in der Heimat, wo sie unabkömmlich waren, die Mitmenschen durch Schiebereien und Wucher aussaugten! Alles unter derselben Aeußerlichkeit! In beiden Fällen ist kein Recht vorhanden, wegen den gleichen Aeußerlichkeiten die „Schlechtigkeit" zu verallgemeinern.

Wenn man sagt, ein deutsches Mädchen trägt keinen „Bubikopf", so ist es mir unklar, warum gerade in den langen Haaren das Deutschtum liegen soll. Bei unseren Vorfahren, den Germanen, trugen die Frauen offenes Haar, — erst durch die Hunnen, welche ein Wandervolk waren und bei deren Frauen offenes Haar ein Hindernis gewesen wäre, kam das geknotete Haar in die germanischen Lande. Und trotzdem wird der Knoten getragen! Warum? Weil erkannt wurde, daß der Knoten praktischer und der fortschreitenden Zeit zweckentsprechender sei. Das Gleiche gilt für heute! Wenn die langen Haare das Zeichen des Deutschtums sein sollen, oder wenigstens der Maßstab hierfür, dann ist es unverständlich, warum die Männer mit kurzen Haaren gehen, wo doch dies bei den Germanen das Zeichen der Unzufriedenheit und die Strafe für Verbrechen war, und doch ist ein Mann mit langen Haaren für die heutige Zeit nicht denkbar.

Eine zweite Rede ist immer: Der Bubikopf ist undeutsch, weil er vom Ausland kommt!

Wer erinnert sich noch an dem Kampf vor dem Kriege gegen die kurzen Röcke, welche bis zu den halben Waden herunterreichten? Diese Mode kam damals auch aus dem Auslande und wurde im höchsten Grade als unsittlich gebrandmarkt und trotzdem, setzt Euch heute in unserem gesamten Vaterlande um, man findet bis zu 60 Jahren niemand, die Kleider bis zu den Knöcheln tragen!

So habe ich auch wiederholt die Feststellung gemacht, daß in allen Kreisen unseres Vaterlandes und selbst in vaterländischen Wohltätigkeitsveranstaltungen gerade der „Shimmy" und „Foxtrott" und wie sie alle heißen, in geradezu ordinärer Weise getanzt wurden und unsere guten, alten, deutschen Tänze kaum zu ihrem Recht kamen! Da traten auch gute deutsche Mädchen und Frauen, welche vaterländische Abzeichen auf der Brust trugen, nicht zurück, sondern tanzten flott mit ohne sich das Geringste zu denken, daß dies keineswegs deutsch sei. Gegenüber dem kurzen Haarschnitt aber muß das Vaterland gerettet werden.

Wer hat heute noch etwas gegen ausgeschnittene Kleider oder kurze Aermel? Seht hinein in jede vaterländische oder sonstige deutsche Vereinigung, ganz einerlei, welcher Parteizugehörigkeit, und man kann leicht die zählen, welche geschlossene Kragen und lange Aermel tragen.

Eine dritte Rede